

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

26.4.1940 (No. 106)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Badstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7354, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badstr. 28, Postfach 1000 Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsangabe: Gerd und Ortmann, — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Weitergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Badischen Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland: 2,00 RM. Einzelhefte 13 Pf. Bestellungen: 10 Hefen 1,70 RM. Einzelhefte 13 Pf. Einlieferung: 10 Hefen 1,70 RM. Einzelhefte 13 Pf. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 8 St. Preisliste Nr. 6 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Maßgabe des Katalogs.

Große englische Verluste im Norden

12 Flugzeuge, 1 Minensucher, 1 Transporter, 1 Torpedoboot, 1 Tanker - Englische Bomben auf Oslo

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Britische Seestreitkräfte beschossen auch am 25. 4. den Hafen von Narvik.

In Drontheim trafen Verstärkungen an Truppen und Material ein. Im Raum von Bergen sind deutsche Truppen im Begriff, die Gegend von Bø von norwegischen Abteilungen zu säubern. Vereinzelter feindlicher Widerstand wurde gebrochen.

Die von Oslo nach Norden und Nordwesten in mehreren starken Kampfgruppen vorgehenden deutschen Verbände haben auch am 25. 4. in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe weiter an Raum gewonnen. An einzelnen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange.

Kampffliegerverbände belegten Truppenansammlungen und Marschbewegungen, Verkehrsanlagen und Transporte mit Bomben.

Vom Feind benutzte Eisenanlagen wurden durch Bombenwurf zerstört, auf einem Feldflugplatz zwischen Dombås und Andalsnes elf feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen. Ein Minensucher und ein Transporter legten sich nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und stoppte. Ein Tankdampfer erhielt durch einen Treffer starke Schläge und wurde von der Besatzung verlassen. Durch Bombentreffer explodierten die Kesselanlagen eines anderen Nachschiffes.

Durch einen britischen Luftangriff auf einen Flugplatz bei Drontheim wurden einige Flugzeuge durch Splitterwirkung beschädigt.

In der Nacht vom 25. zum 26. 4. wurde Oslo von britischen Kampfflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Während militärischer Schaden auf dem Flugplatz nicht ausgerichtet wurde, steht der Umfang der Bombenwirkung in der Stadt Oslo noch nicht im einzelnen fest.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug mußte in Belgien notlanden. Die Besatzung ist unverletzt.

Bei Nacht fanden einige Einsätze feindlicher Flugzeuge in die Deutsche Bucht statt. Ein britisches Flugzeug wurde in Gegend Sylt abgeschossen und stürzte ins Meer.

90 Kilometer an einem Tage

Rom, 26. April. Vorliegenden Stockholmer Meldungen ist, wie der „Piccolo“ berichtet, zu entnehmen, daß tatsächlich in Norwegen Operationen in großem Stil im Gange sind. Eine starke motorisierte deutsche Kolonne stöße nördlich von Elverum im Döberdal vor, um sich mit den deutschen Streitkräften im Gebiet von Drontheim zu vereinigen. Im Laufe des gestrigen Tages habe der Vorstoß vom Südufer des Stora-Jevn-See bis zur Stadt Lynset neunzig Kilometer ausgemacht. Lynset liege nur 45 Kilometer von Nordos entfernt, das den wichtigsten strategischen Punkt in diesem Gebiet darstelle. Den von Dombås vortühenden feindlichen Kräften sei es nicht gelungen, den in der Richtung von Nordos vorgehenden deutschen Truppen den Weg zu verlegen. Nach ausreichender Sicherung dieser strategisch wichtigen Stellung könnte dann die motorisierte Kolonne den Vormarsch nach Drontheim und die Vereinigung mit den dort liegenden deutschen Streitkräften ungehindert durchzuführen. Alles sei dazu angeht, voraussehen zu lassen, daß der deutsche Vorstoß sich voll entfalten werde.



Deutsche Panzerkampfwagen werden in Oslo ausgeladen (Vgl. Atlantik, Sonder-Multiflex-A.)

Das Thema des Tages

Noch einmal: Bombe um Bombe!

Als kürzlich erstmals englische Bomben auf den Boden Schleswigs fielen und wir auf eine Wiederholung dieser Herausforderung entsprechende Gegenmaßnahmen ankündigten, bekam es der englische Luftfahrtminister mit der Angst zu tun und suchte die Angelegenheit mit einem Dementi aus der Welt zu schaffen. Eine solche Haltung entsprach offenbar nicht dem Blutdurst gewisser englischer Kriegshelden, die in den letzten Tagen in zahlreichen Zuschriften an englische Blätter, darunter auch an die „Times“, die Bombardierung deutscher Bahnhöfe und Flugplätze forderten. Haben wir nun die im gestrigen Bericht des DAB erwähnten Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele in Schleswig-Holstein und auf der Insel Sylt als eine Befolgung dieser Parolen aufzufassen? Wenn auch der durch die Angriffe angerichtete Schaden außer zerprüngenen Fensterscheiben, Splittern im Hotel „Kronprinz“ in Wellingstedt und Beschädigungen an Bürgerhäusern nicht wesentlich ist, so zeigen derartige Vorfälle doch ein gewisses System, dem Deutschland nicht mehr länger gleichgültig gegenüberstehen darf.

Noch hat die deutsche Fliegertruppe den strikten Befehl, offene feindliche Städte ohne militärische Bedeutung nicht anzugreifen. Sollten aber die Engländer mit ihren Angriffen auf nichtmilitärische Ziele fortfahren, so wird es eines Tages für sie ein böses Erwachen geben und dann Bombe mit Bombe vergolten werden.

Der König, der Attache und eine „Klingende“ Erklärung für den Widerstand in Norwegen

Der Londoner Nachrichtendienst verbreitete am Donnerstag eine Sensationsmeldung, die er eigentlich mit den Worten einleiten mußte: „Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein guter alter König, der sich mit schlechten Ratgebern umgeben hatte“. Dann wäre nämlich gleich die richtige Märchenstimmung für die Kinder geschaffen worden. . . . Denn nur politische Kinder hören ja noch der Ägäntante an der Themse zu. Man verzichtete jedoch auf diese Einleitung und setzte der Meldung lediglich voran: „Das amtliche Neutbüro teilt mit“, in der zutreffenden Annahme, daß damit der Märchencharakter der Meldung womöglich noch klarer bezeichnet worden sei.

Also, besagter König — es handelt sich natürlich um König Haakon — ist von einem gruseligen Attentat freibei errettet worden. Ein Attache an der deutschen Gesandtschaft in Oslo habe dem König Haakon nach dem Leben getrachtet. Dieser böse Attache, so wird gemeldet, verstand es, sich in der Osloer Gesellschaft eine ganze Reihe von Freunden zu machen. Ja, ja, so sind einmal die Deutschen! Wie das mit dem geplanten Attentat zusammenhängt, bleibt dunkel. Jedenfalls hat aber der Attache einen solchen Plan im Schilde geführt, von dem König Haakon — vermutlich durch die englisch-französischen Truppenlandungen — prompt gerettet wurde.

Ein Scherz? Nein: Der Londoner Nachrichtendienst verbreitet diese Geschichte allen Ernstes zusammen mit einer Anzahl weiterer Märchen, die auf der gleichen Ebene liegen. Nur zwei Proben: Eine deutsche Formation in Norwegen marschierte — selbstverständlich ohne jede Sicherung — auf eine Brücke zu, auf der sich ein norwegisches Maschinengewehr befand. Die Deutschen merkten nichts, Maschinengewehr.

Vor der dritten Phase des Kampfes im Norden

G.S. Rom, 26. April. Die Besetzung von Steinfer, die den methodischen deutschen Vormarsch krone, bezeichnet „Weltlager“ als den nach dem Sieg bei Damar größten bisher errungenen Sieg. Der Vormarsch, so fügt der Osloer Berichterstatter hinzu, vollzieht sich „unter ausgezeichneten Verhältnissen und nehme immer mehr den Charakter einer richtigen Verfolgung an. Jeder Widerstand werde gebrochen und die Deutschen erreichen ganz systematisch ihre Ziele.“ Die Aussagen der norwegischen Offiziere stimmen darin überein, daß großer Mangel an Lebensmitteln und Munition unter den norwegischen Truppen herrsche. Da die Deutschen beständig Verstärkung erhielten, während andererseits die Verbände der Alliierten auf das Schwerste unter den dauernden Angriffen der deutschen Luftwaffe zu leiden hätten, werde man wohl bald „zur dritten Phase des Kampfes übergehen: zu einem mächtigen Angriff großen Stils, um die im Norden gelandeten alliierten Truppen wieder ins Meer zu werfen.“

Entgegen den bisherigen Behauptungen, daß „Deutschland der Seemacht abgesehen“ sei, müsse man jetzt in Paris sagen, daß „sehr bedeutende deutsche Streitkräfte nach Norwegen auf dem Seewege herangeführt und gelandet seien, was den Streitkräften der Westmächte die Lage sehr erschwere.“ Auch die plötzlichen Einmärsche in der französischen Presse, daß „Deutschland schon gewaltige Massen mobilisiert

habe, die auf verschiedenen Kriegsschauplätzen angesetzt werden können“, sollen offenbar die Stimmuna auf militärische Ereignisse vorbereiten, die im Gezenfas zu den bisherigen „Papierfliegen“ stehen. Bemerkenswert ist die atone Referenz mit der der Militär-Korrespondent des offiziellen „Tempo“ die Lage in Norwegen behandelt. Der „Tempo“ meint, „es ließe sich großen Illusionen hingeben, wenn man für die nächste Zeit ein offensives Vorgehen gegen die deutschen Truppen vermuten wollte.“ Während man bisher behauptet hatte, daß nach Norwegen gebrachte deutsche Material sei unzureichend, heißt es nun plötzlich in Pariser Berichten, daß „die Ausrüstung der deutschen Truppen perfekt“ sei. Auch das scheint eine Art „Vorbereitungsmeldung“ zu sein, um die Deffektivität auf mögliche Überraschungen vorzubereiten.

In offizieller Pariser Stelle heißt es, daß die Westmächte jedenfalls entschlossen seien, in Skandinavien die großen Anstrengungen zu machen, weil sie dessen Wichtigkeit erkannt hätten. Man mißt der Entwicklung im Norden auch besonderen Einfluss auf die italienische Haltung bei. In einigen Pariser Kommentaren findet sich die einseitige Feststellung, daß „Erfolge der Westmächte in Skandinavien zugunsten der diplomatischen Anstrengungen auf Annäherung an Italien verwertet werden könnten.“ Da man aber keine „Erfolge“ hat, erübrigt sich wohl diese Milchmädchenrechnung.

Frankreich, der Erbfeind Italiens - Englands Flotte im Mittelmeer eine Bedrohung der Sicherheit Italiens

Rom, 26. April. Bei der Beratung des Vorschlags des Außenministeriums betonte Nationalrat Giunta, daß die Haltung Italiens im derzeitigen Konflikt klar sei und zu keinerlei Zweifeln Anlaß biete. Seit Beginn des Krieges hat in Frankreich die übliche Kampagne gegen Italien stattgefunden; aber nachdem es zur „Nichtkriegsführung“ kam, gingen einige an, von einer Wiederholung der Lage von 1914 zu träumen. Man darf nie vergessen, daß Frankreich uns stets seit den fernsten Zeiten und bis in die Gegenwart hinein feindlich gesinnt war, wie dies zahllose Episoden beweisen. Was England anbelangt, dessen Macht bereits zu Zweifeln Anlaß gibt, ist seine „traditionelle Freundschaft“ für Italien nichts anderes als ein Gemeinplatz, der durch die Geschichte und die Tatsachen Lügen gestraft wird. Warum sollte übrigens Italien nicht das Problem seiner Sicherheit im Mittelmeer lösen, die durch das Verbleiben der englischen Flotte in diesem Meer bedroht ist? Diese Notwendigkeit hat Italien sogar mit anderen Ländern gemein.

Nationalrat Giunta sprach in diesem Zusammenhang die Überzeugung aus, daß der Konflikt sich ausweiten und damit zu einem Krieg der Völker gegen die Besitzenden werde. Abschließend betonte er, daß die

Italiener heute mehr denn je die Parole des Duce „Glauben, gehorchen, kämpfen!“ in ihrem Herzen bewahren müssen.

Bei der Beratung des Haushalts des Volksbildungsministeriums rechnete Minister Pavolini mit den Methoden der platonischen Kriegsberichterstattung ab. Wenn die italienische Presse sich während des Feldzuges in Polen nicht aus erster Hand Nachrichten verschafft hätte — die übrigens die genauen und präzisen deutschen Heeresberichte vollumfänglich bestätigten — und das polnische oder englisch-französische Nachrichtenmaterial hätte benutzen müssen, so hätte man am 1. September erfahren, daß — als in Wirklichkeit die deutsche Luftwaffe die Herrschaft über den polnischen Luftraum erobert, die Flugzeuge zerstört und die feindlichen Kräfte halbwegs vernichtet hatte — die polnischen Verluste sich auf zwei Flugzeuge beschränkten. (Heiterkeit) Am 6. September hätte die italienische Presse Nachrichten über polnische Angriffe sage und schreibe auf Berlin veröffentlichen müssen und hätte das belanglose Ein- und Herrschen, das im September 1939 im Niemandsland stattfand, als „große Offensive im Westen“ bezeichnen müssen. (Langanhaltender Beifall.)

Für die Aufgaben der Gegenwart und insbesondere für die Zukunft gelte, daß das Ministerium für Volksbildung eine schnelle und wirksame Waffe in der Hand des Duce sein werde.

ten weiter und waren im nächsten Augenblick sämtlich tot. Eine zweite deutsche Formation marschiert hinterher, weiß nichts von dem Schicksal der anderen Gruppe und — wird ebenfalls sofort vernichtet. Dann marschiert die dritte Abteilung heran — doch schenken wir uns den Rest.

Hinter diesen Lügen steht natürlich wieder kein anderer, als der Jude Hambro, der ebenso wie seine Freunde an einem Blutvergießen im Dienste Englands auch materiell stark interessiert ist. Hambro besitzt erhebliche Kapitalanlagen in London und ebenso sein Freund, der aus kleinen Verhältnissen kommende Finanzminister Corp. Ministerpräsident Nygaard's vold wiederum hat enge Beziehungen mit der Labour-Party in England unterhalten und gleichfalls Kapitalinteressen in London. Außenminister Roth hat viele Freunde an der Universität Cambridge, wo er längere Zeit Vorlesungen gehalten hat. Seine Bücher liegen außer in norwegischer nur auch in englischer Uebersetzung vor. Wie jetzt bekannt wird, haben diese Männer versucht, die norwegische Handelsflotte schon vor Ausbruch des Konfliktes in einem geheimen Abkommen an England zu verschachern.

Wißglückte Manöver an der Erdöl-Strasse

Nachdem die Westmächte mit ihrem Schlichtungsplan um das Eisenkreuz zu spät gekommen sind, möchten sie den Kampf um die Erdölstrasse, die vom Schwarzen Meer über die Donau ins Reich führt, nicht verpassen und haben daher am 8. Kriegsrat zunächst ihre Garantien für Rumänien und Griechenland erneuert. Eine britische Wirtschaftsmission ist bereits nach der Türkei aufgebrochen, um für die berichtigte englische Handelsgeellschaft auf dem Balkan zu werben und fängt beziehungsweise ihr Geschäft mit der Finanzierung einer Kriegswerft am Goldenen Horn an, für die nicht weniger als 25 Mill. Mark bereitgestellt werden sollen. Und damit das Geld auch der notwendige Segen begleitet, wird der anglikanische Bischof Duxton zu den Vertretern der pravoslavischen Kirche nach Jugoslawien und Rumänien geschickt, wobei sich allerdings Jugoslawien vorzeitig ausbedungen hat, daß der hohe geistliche Herr sich nur mit religiösen Fragen zu befassen habe. Diesem Mangel verliessen jedoch die Engländer prompt dadurch zu heuern, daß sie den Verkaufspreis ihrer Blätter im Südosten auf die Hälfte herabgesetzt haben.

Allerdings kommen die Engländer auf dem Balkan mit ihrem geistlichen und materiellen Segen mit Verpöfung an. Die Fäden zwischen Rumänien und Italien verdichten sich; zwischen Italien und Griechenland wird der Abschluß eines Freundschaftsvertrages angekündigt, die Herzlichkeit der Beziehungen Rom—Belgrad und Rom—Sofia ist unverändert.

Und das Reich? Kaum hatten die Westmächte angefangen, daß Rumänien sich mehr und mehr von den Handelsbeziehungen zum Reich zurückziehe und daß die Erdölstrasse nach Deutschland fast völlig gestoppt werden solle, da zerfällt die Verlautbarung über den Abschluß der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbesprechungen diese Kombinationen bis auf den letzten Rest. Der rumänische Senat hat mit großer Mehrheit der Verpöfung von Waldgebieten in Südromänien an die deutsche Forstwirtschaft zur vorläufigen Auswertung für die Dauer von 30 Jahren zugestimmt. Nach der vom Landwirtschaftsministerium abgegebenen Begründung schließt das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen so große Vorteile in sich, daß es nur natürlich sei, daß Rumänien seinerseits Deutschland gewisse Vorteile bieten müsse. Die erwähnte Konzession in den rumänischen Waldgebieten hat für Rumänien den Vorteil, daß diese Gebiete, die bisher in keiner Weise bearbeitet worden sind, nunmehr kultiviert und planmäßig besorft werden.

Damit zum Schaden der Spott nicht fehle, sei noch erwähnt, daß die heute in London sehr unliebsam empfundene jugoslawisch-sowjetrussische Annäherung ausgerechnet auf eine Initiative Englands zurückzuführen wird, die allerdings schon länger zurück liegt, nämlich damals, als England die Sowjetunion für seine Eintreibungspolitik gewinnen zu können glaubte.

Englische Streiflichter

Vorläufig darf der liebe Gott noch neutral sein!

Im englischen Volk scheint man doch nicht mehr so ganz davon überzeugt sein, daß das britische Reich im Verein mit dem französischen Bundesgenossen auf die Dauer in der Lage sein dürfte, ohne besondere Hilfsleistung von anderer Seite dem geintem deutschen Volk unter der Führung Adolf Hitlers gewachsen zu sein. Eine Miss Kathleen Whitehead hat nun in ihrer vaterländischen Hebräerzeitung in der „Picture Post“ vom 23. März behauptet, daß der liebe Gott, wie schon in früheren Kriegen, so auch im jetzigen Krieg wieder die Partei Alt-Englands ergreifen müsse. Eine andere Engländerin, die anscheinend von dieser Hoffnung nicht ganz so erfüllt ist, stellt in derselben Zeitschrift am 13. April dazu fest, daß sich Miss Kathleen offenbar, was Gotteshilfe für England angeht, im Gegensatz zu Chamberlain befindet, der hierüber anderer Ansicht zu sein scheint, da er es abgelehnt habe, einen nationalen Gebetsstag anzusetzen zur Anrufung des Allerhöchsten für eine baldige Beendigung des Krieges im englischen Sinne. Noch sei es verfrüht, den lieben Gott anzurufen, habe Chamberlain gesagt, aber er werde den geeigneten Zeitpunkt schon abpassen und dann das Volk zur Beeinflussung des lieben Gottes aufrufen! Inzwischen, meint die andere Dame, sei es daher für eine gute Engländerin wohl das Richtige, vorläufig noch den Herrn der Heerscharen als Neutralen zu behandeln, aber ihn in Ruhe zu lassen.

Was für Blüten treibt doch die englische Ueberheblichkeit, die der Ueberzeugung ist, daß die ganze Welt einschließlich ihres Schöpfers englisch zu denken habe.

Schluß mit der Fischerei! Es lebe das hochbezahlte Nordgeheiß!

Der „Baralong“-Mörder McBride, jener Kapitän des U-Bootsjägers „Baralong“, der im Weltkrieg die schiffbrüchigen Deutschen des U 27 kaltblütig ermorden ließ, und der jetzt von Churchill zum Aufbau einer warmherzigen Nordgeheißabteilung in die Admiraltät berufen und mit einem 1200-Pfund-Posten ausgestattet wurde, schied nunmehr seine Boote mit ausgebildeten Menschenjägern auf den Weg. Churchills Preis für die Verfertigung eines U-Bootes beträgt 1000 Pfund. Außerdem erhalten die Besatzungen für jede nachgewiesene Mine 5 Pfund.

Nach Berichten der englischen Presse erklärte Fischereikapitän Bill Flood bei seiner Ausfahrt aus der Themse, daß Fischen heute ein unrentables Geschäft sei, weshalb er sich dem hochbezahlten Nordgeheiß zuwendet. Krasser und ganz eindeutig in Räuberstimme äußerte jedoch einer der Matrosen: „Ein Scheiß über tausend Pfund! Den müssen wir haben! Er lohnt die Gefahr!“ Kein Wort von Freiheit,

Ägyptisches „Ehrengeleit“ oder Eskorte für Balbo?

AK, Berlin, 26. April. Nach einem Bericht der „Azione Coloniale“ aus Addis Abeba schreiten die britischen Truppenkonzentrationen in Kenna weiter fort. Das dem Kolonialministerium nahestehende Organ schreibt: Diese Dinge könnten nicht als eine Vorsichtsmaßnahme gegenüber einem drohenden russischen Angriff hingestellt werden (wie dies bei der Bengandarmee gesagt wird), sondern nur als ein Aufmarsch gegen Libyen. Dingu kommt schließlich noch, daß offenbar auf englisches Betreiben hin Ägypten sich etwas besonderes für die Reise ausgedacht hat, die Marshall Italo Balbo mit dem Flugzeug nach Äthiopien anzutreten gedenkt. Ägypten hat zwar nicht, wie zunächst aus London verbreitet wurde, dem Marshall die Genehmigung für ein Ueberfliegen des ägyptischen Gebietes unterlag, wohl aber will es ihm ein „Ehrengeleit“ stellen und in Rom betont man, man werde sehr darauf achten, daß die ungewöhnliche Aufmerksamkeit nicht die Form einer Eskorte annehme.

Die „Azione Coloniale“ gibt auf alle diese Dinge eine deutliche Antwort, wenn sie schreibt, die Engländer und Franzosen könnten ihre Truppen zusammenziehen, wo sie wollten, die Italiener fürchten solche Drohungen nicht. „Wir sind stark genug, um jeden, der unser Imperium angreift, zu vernichten.“

Englische Handelsdampfer in USA bepanzert

Newport, 26. April. Die „Newport Daily News“ enthält einen Bericht Englands gegen die Bestimmungen des amerikanischen Neutralitätsgesetzes. Zwei mit Geschützen ver-

sehene englische Frachter machten an der West der Bethlehem Steel Corporation in Hoboken fest, wo verschiedene Teile des Außenschiffes, wie das Kartenhaus und die Kapitänskajüte sowie andere Aufbauten zum Schutz vor Fliegerangriffen mit etwa zollhohen Stahlplatten belegt werden sollen. Das amerikanische Neutralitätsgesetz verbietet und bedroht eine solche Handlung mit Strafen. Diese Bepanzerung des bemanneten Handelsdampfers stellt, wie „Newport Daily News“ feststellt, zweifellos einen Verstoß gegen das Neutralitätsgesetz dar. Der Schiffsfahrtsausschuß der Vereinigten Staaten hat den Verkauf von vier amerikanischen Schiffen, von denen jedes ungefähr 2400 Tonnen groß ist, an Frankreich genehmigt. Seit dem Ausbruch des Krieges haben die Alliierten 91 von den 188 an das Ausland verkauften amerikanischen Schiffen erworben. Die Gesamtgröße der Schiffe betrug 721 823 BRT, von denen die Alliierten 227 908 BRT kauften.

Handelsmarineminister predigt „Europa-Kreuzzug“

Genf, 26. April. Der französische Handelsminister Rio hat auf einem Bankett in einer Rede mit erfrischender Deutlichkeit angegeben, was die Diplomaten am Duai d'Orsay aus durchsichtigen Gründen nicht offen sagen, daß nämlich die Westmächte „einen Kreuzzug durch Europa“ unternehmen wollen. „Kreuzzug durch Europa“ — gegenüber dieser anspruchsvollen Weltanschauung sind Skandinavien und Südosteuropa zwangsläufig nur Teilprobleme.

Kilometer um Kilometer, kämpfend und marschierend

(SK.) Zwei Kameraden hat die Kompanie am Abend noch im letzten Schein des späten nordischen Vorfrühlingstrüben zwischen Felsen und Tannen zur Ruhe abetted. Im Kampf mit einer norwegischen Patrouille sind sie gefallen. Und heute, am frühen Morgen, zieht die arane Kolonne weiter nordwärts, Späthinter gehen weit voraus. Als und zu erreicht ein Schick die morastliche Stelle.

Linker Hand ragen majestätisch die in der Nähe dunkelgrün, in der Ferne blauschimmernden Bergrücken über den Rand des fernen empor, der sich in unendlicher Weite nach 100 Kilometer lang erstreckt. Stumpf und weißlich grau bedeckt eine starke Eisfläche seine zwischen 2 und 5 Kilometer ausgedehnte Breite. Rechts von der Straße, die in zahllosen Windungen und Kurven immer dem Nordufer folgt, fallen schneebedeckte und hemoote Granitfelsen unter dichten Tannenwäldern steil ab. Hier marschiert der linke Flügel der deutschen Vormarschkolonne dieses Frontabschnitts, während in einem Zwischenraum von mehr als 50 Kilometer östwärts auf gleichartiger Straße am Mjösa fe entlana, Norwegens arstem Binnenanwasser, eine zweite Kolonne ihren Weg nimmt. Alubera, Gåfisk, Samar und später Alshammer, Selmar und Sels, der großen deutschen Freundin, Seimat, ist ihr Ziel.

Der Marsch ist ein Weg ins Ungewisse

Vor der Truppe liegt händia ein unbekanntes, schwer überschätzliches Gelände, das die unheimliche Ruhe des Nieu-manslands ausstrahlt. Die weni-gen Säuer am Weg sind ausgelesen, hinter jedem Felsvorsprung lauert Gefahr. In weit auseinander gezogener Marschschiruna, doch so, daß die Verbindung niemals abreißt, wird Kilometer um Kilometer an Boden gewonnen. Am Ende der Kolonne zieht der Geschütztrupp nach. Artillerie folgt in größerem Abstand.

Ein vorausgeschickter Späher kommt zurück und meldet dem Kompanieführer: „Etwa 1300 Meter vor uns eine eisernete Straßensperre. Die Sperre ist aufeinander befestigt.“ Hier gibt es kein Hören. Kurz entschlossen heißt es: „Unteroffizier Mansfeld mit einem MG, links der Straße, Schützentrupp Verzer rechts über die Felsenkante vor und Wälder und brechen!“ Die Kompanie hält in Deduna. Der MG-Trupp arbeitet sich im Schutz eines hohen Straßengrabens vor, während die Schützen wie die Katzen in die Felsen hinaufklettern und sich durch die Tannen lauflos an den Gegner heranzusetzen. 500 Meter, 400 Meter, 300 Meter, 200, 150. Noch rührt sich drüben nichts. Die alte Taktik bei den Norwegern: sie verhalten sich bis auf 100, 80, 1a 50 Meter ganz ruhig, feuern dann ein paar scharfe, aerielle Schüsse ab und

entschwänden spurlos im Dickicht.

Nest muß ein Mann des MG-Trupps seinen Kopf wohl etwas zu hoch anheben haben. Um 120 Meter erblickt der Trupp plözlich Einzelnen. Am gleichen Augenblick hat das MG auch schon in Stellung. Eine Garbe irrt über hinüber. Noch ein paar Antwort-Schüsse zurück.

Seimat, Vaterland, Selbstverteidigung! Nein, es geht ums Geld, um den 1000-Pfund-Schick! Als harmloses Fischerboot sehen sie in See. In Wirklichkeit sind sie schwerbewaffnete gefährlichste U-Boat-Fallen! Damit macht Churchill selbst jedes englische Fischerboot vogelfrei.

„Krieg bis zum letzten Speichel“

Während der gut bezahlte Hebräer Duff Cooper den „Krieg gegen das ganze deutsche Volk“ predigte, bekannte sich der Vorsitzende des Londoner Gewerkschaftskongresses, William Quin, zu einem „Krieg bis zum letzten Speichel“, solange das Reich durch Hitler und seine Bande regiert wird“ und ein „Staat der Barbarei“ bleibt, „keines Gefühles für Ehre und Anstand fähig“ ist. Damit beipflichtet der Herr Quin nur die eigene Weisheit.

Wenn auch die amtliche Politik die Spaltung des deutschen Volkes als Kriegsziel aufgegeben hat, so kommen doch einzelne Köpfe von dem Traum eines inneren Zerfalls des Reiches nicht los; so erwartet der führende Arbeiterpartei-Morrison von der englischen Propaganda, daß sie den Glauben des deutschen Volkes an die Wahrheitsliebe, Kompetenz, Stärke und Ehre der Naziführer, einschließlich Hitlers, erschütterte. Wenn Morrison mit dieser guten Meinung im eigenen Lande allein auf weiter Fluß steht, dann kann er von uns nur ein mittelloses Lächeln über seine unerfüllterliche Naivität erwarten.

Wegen eines Konflikts über den Ausbau des Zweisprachengesetzes auf dem Schulgebiete ist die Regierung Pierlot in Belgien zurückgetreten; die Regierungstrie hat eine rein innenpolitische Bedeutung.

Ein englisches Flugzeug warf über schwedischem Gebiet deutschfeindliche Flugblätter ab. Bei einer Explosion im Schloß von Dublin wurden fünf Kriminalbeamte verletzt.

Dann scheinen die Norweger sich verzogen zu haben. Doch schräg in ihre linke Flanke, der Richtung zu, in die sie zu entweichen versuchen, ist der Schützentrupp vorgezogen. Der Gefreite Berger hat mit scharfem Auge einen Norweger erfaßt, der sich in seiner moosgrünen Uniform kaum vom Hintergrund abhebt, sich aber durch seine flüchtige Bewegung doch verrät. Der Gefreite reißt den Karabiner hoch. Ein peitschender Knall, der Gegner wirft die Arme hoch und wirft. Auch die anderen haben derviel den Feind ausgemacht. Es kommt zu einem kurzen Feuerwechsel. Gefährlich biegen sich Duerchschläger an den Werten und glühend spritzt das Blei auf die Felsen.

Der Widerstand ist gebrochen. Unverzüglich löst die Infanterie verfolgend aufklärend, sühend nach. Dank ihrer Beweglichkeit kann sie die Sperre schnell überwinden.

Während die Grenadiere schon wieder dem Gegner auf den Felsen sind,

machen sich die Pioniere ans Werk,

um den Uebergang für die bespannten und motorisierten Fahrzeuge wiederherzustellen. Die kleine Brücke, die dort in sich zusammengebrochen liegt, überpannte einst einen wasserfallartig herabstürzenden Wildbach. Das Gewässer ist weit und breit das einzige schon vom Eis gelöste Flußbett. Seine eigene innere Kraft und die Sonne haben den Strom befreit. Wildschäumen stürzen die Wasser über Felsen und Baumstämme rasend. Am eisernen Strudel richten die Pioniere aus diesen Klöben neue Stützen auf, spannen Verankerungen dazwischen, legen steinerne Barricaden zur Abschwächung des Gefalles davor und überbrücken die Rucke mit Boßen und Balken. So wird in eifrigster harter Arbeit der Bach gesäumt und der neue Weg gebahnt. Sicher rollen die Stahlwagen, Lastfahrzeuge, Kanonen und Panzer hinüber. Weit vorne hört man eine mächtige Detonation. Ansehend hat der Gegner dort Felsen abgesprengt, und die Pioniere müssen sich zu neuem Einsatz rüsten.

Während des weiteren Vormarsches meldet eine Seiten-sicherung Ventrückung von rechts. Mit der Infanterie die ausgedehnten Waldtrübe durchzukommen, würde eine zu große Perforierung der Kräfte bedeuten. Da übernehmen die Panzer die fühne Aufgabe, die Höhen zu erklimmen und die Planke frei zu machen. Schließlich ist auch der Gegner im Gebirge an bestimmte Wege und ihre nähere Umgebung gebunden, so daß auch der Panzerwagen zur Wirksamkeit kommen kann. So schalten dann die wenigen Fahrzeuge ihren Weg abwärts der Vormarschstraße ein, nehmen in einem schneidigen Anlauf die glatte und steile Schneide und

brechen über Gefelme und durch Gehölz schneidwärts vor.

Rassend knirschen die Raupenkettten über den Boden, Granit-splitter spritzen zur Seite, armdide Bäume bleiben wie Streichhölzer getnickt am Wege liegen. Der Fahrer lauiert sich geschickt durch Hindernisse, über Seigungen und Gefälle hinweg. Aus einer Hütte, die eine kleine Lichtung beherrscht, erhalten die Kampfswagen offensichtlich Feuer, denn ein paar Mal klatscht es gegen den Stahlmantel. Da jagt der Panzer-schütze eine Salve Leuchtspurgeschosse hinüber und schon erkennt er durch den Schicht, wie sich einlends und panikartig vier, fünf graugrüne Feinde auf und davon machen. Aus dem First der Hütte aber dringt blaues Rauchgefäßel hoch. Die Munition hat gezündet und in einer halben Stunde liegt an der Stelle ein schmelzender Trümmerhaufen.

So bahnen sich Infanterie, Pioniere und Panzer und mit ihnen die Artillerie den Weg nach Norden, kämpfend und marschierend, verfolgend und abwehrend. Zwischen Rands-fjord und Mjösa-See. Stiefchen-Schmidt.

Immer wieder ein besonderer Genuß*)

ATIKAH 5A

*) Das Aroma der Atikah ist so reich und so voll, daß man buchstäblich Zug für Zug seine Freude daran hat und so garnicht in Ver-luchung kommt, gedankenlos und unvernünftig zu passen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Verth. Geschäftsleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galzer-Spederer; Stellvertreter des Geschäftsleiters und verantwortlich für Kultur: Unscholtz, den Beiratrat: Dr. Ebert, Robert Derrschmid, für den Buchteil: Alois Wehner, für Kommunalles, Weltallten, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Karl Vinber, für den Anzeigenteil: Franz Rothol, alle in Karlsruhe.

Heitere Ecke

Dann lieber zahlen
Heinemann wollte keine Bediensteuer zahlen. Er ging auf die Steuer. „Ja“, sagte der Steuerbeamte, „wenn Sie nicht zahlen wollen, müssen Sie einen Antrag machen.“

„Und das findest Du eine Heberatschuna?“
„Na ja, sie hatte einen Pelamantel erwartet.“
Der Seufzer
Sir Edward Westman kommt in den Klub. Er acht an den Tisch, an dem unter anderem bereits Lord S. der Mitarbeiter Churchills, sitzt, läßt sich in den Sessel fallen, greift an den Vorkarten und liest einen langen, ätzenden Seufzer aus.

„Tja... man muß eben bei der einen ein Auge und bei der anderen ein Ohr andrücken!“
Guter Erfolg
Das junge Fräulein fragte den Buchhändler errötend: „Haben Sie vielleicht das Buch „Wie fesselt ich meinen Mann?“

Heiterkeit, Frohsinn und köstlicher Humor!

Gustav Fröhlich



Ihr Privatsekretär

Ein Lustspiel der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergäß und seine Gäste“ von H. P. Stolp mit

Gustav Fröhlich * Fita Benkhoff
Maria Andergast * Theo Lingen
Paul Henckels * Rudolf Carl
Carsta Löck

SPIELLEITUNG: CHARLES KLEIN

In diesem köstlichen Lustspiel dreht sich alles um Liebe und — um Diebe. Nach vielen ergötzlichen Hindernissen findet die Liebe zweier junger Menschen ihre Erfüllung, und die Diebe werden durch ihre amüsante Ungeschicklichkeit zum Mittelpunkt stürmischer Heiterkeit

Ufa-Wochenschau zeigt neue Aufnahmen Bei unseren Truppen in Dänemark u. Norwegen

Vorher: Kulturfilm „Winter in Deutschland“ • Tägl. 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Amtliche Anzeigen

Graben.
Ruchholzerkauf für Klein-Handwerker
Das Bad. Forstamt Graben in Bruchsal verzicht am Freitag, den 3. Mai 1940, vormittags 9 Uhr, im „Reichs-oder in Kreislokal“ aus Staatswald-

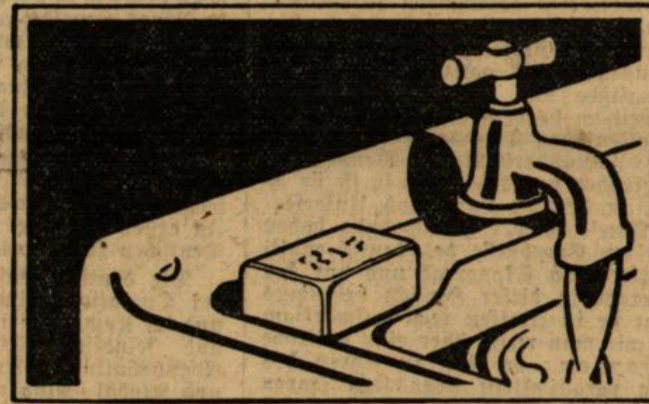
Philippsburg.
Klefern- und Landwirtsch.-Versteigerung
des Forstamts Philippsburg am Freitag, 3. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, im „Reichs-oder in Kreislokal“ aus Staatswald-

Rastatt.
Bekanntmachung
Die Ausgabe der am 6. Mai 1940 geltenden Lebensmittelkarten findet statt am Samstag, dem 27. April 1940, nachmittags von 14-18.30 Uhr, und am Sonntag, dem 28. April 1940, vormittags von 8-12.30 Uhr, in der Stadt-

Bad. Staatstheater Großes Haus
Freitag, 26. April, 20-23.00 Uhr
Aida
Oper von Verdi
Samstag, 27. April, 20-22.30 U.
Geschlossene Vorstellung (Kaf.)
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Künneke

Kaufgefuche
Speisezimmer
u. Küche zu kaufen
Kaufgefuche
Stehleiter
zu kaufen gesucht

Furchtbare Glieder-, Gelenk-Schmerzen
Herr Michael Boffeler, Landwirt, Tuningen, schreibt am 20. 1. 40: „Teile Ihnen mit, daß die Trinerol-Dualtabletten gute Dienste getan haben.“



Seife nicht in's Wasser tauchen!
Ins Wasser getauchte Seife wird rasch weich. Sie verbraucht sich schneller. Es genügt, die Seife mit nassen Händen anzufassen. Sie schäumt und reinigt auch dann genügend.

Baden-Baden.
Bekanntmachung
Familienunterhalt.
Die Ausgabe der Familienunterhalts für Mai erfolgt bereits am 29. und 30. d. Mts. von 14-17 Uhr, durch die Stadtkasse.

Bekanntmachung
Die Ausgabe der am 6. Mai 1940 geltenden Lebensmittelkarten findet statt am Samstag, dem 27. April 1940, nachmittags von 14-18.30 Uhr, und am Sonntag, dem 28. April 1940, vormittags von 8-12.30 Uhr, in der Stadt-

Bekanntmachung
Die Metallmehlfabrik am Sonnenplatz ist bis auf weiteres nur jeweils Samstags, und zwar vormittags von 7-12 Uhr, geöffnet.

Arbeitsmädchen in 56 Lagern am Oberrhein

Seit Kriegsbeginn wurden im Grenzgau Baden 13 neue Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet

Anfang April sind die neuen Arbeitsmädchen in ihre Lager eingezogen. Seitdem leisten in Großdeutschland über 100.000 Mädchen in 2005 Lagern ihren Ehrendienst am deutschen Volke. Im Grenzgau Baden konnten seit Kriegsbeginn allein 13 neue Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet werden, so daß im Bezirk 18, der die Gauen Baden und Saarpalz umfaßt, nunmehr in insgesamt 56 Lagern weit über 2000 Arbeitsmädchen untergebracht sind. Der Schriftleiter des NS-Gaudeintages hatte dieser Tage Gelegenheit, zwei Lager des weiblichen Arbeitsdienstes im Bauland — und zwar die Lager Krautheim und Boxberg — zu besichtigen und dabei Einblick in das Leben der neuen Arbeitsmädchen zu gewinnen.

Fahrt zu den Lagern im Bauland

Vom Sitz der Bezirksleitung 18 (Baden-Saarpalz) des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Karlsruhe fuhrn wir durch den Blüthenpark der Rheinebene über die waldigen Höhen des Kraichgaues zum vielgewundenen Neckartal, das in der wärmenden Frühlingssonne besonders lieblich vor uns ausgebreitet lag. In rascher Fahrt waren wir bald mitten in jenem Teil des badischen Frankensandes, das als Bauland wohl ein fester und allgemein bekannter Begriff ist, dessen verborgene Schönheiten aber noch längst nicht in dem Maße bekannt sind, wie sie es verdienen.

Im klaren Wasser der Jagst spiegelte sich an diesem Frühlingmorgen die Sonne besonders schön. Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über dem stillen und hehauischen Jagsttal — ein Bild tiefsten Friedens und doch mitten im großen Entscheidungsmoment des deutschen Volkes. Als wir das Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend am Rande des alten Städtchens Krautheim betraten, waren mit der Lagerführerin nur wenige Gehilfinnen in dem in einem ehemaligen Privatbathaus untergebrachten Lager anwesend. Die 36 Arbeitsmädchen, die alle aus dem Gau Saarpalz kommen und sich in den wenigen Tagen schon gut in der neuen Umgebung eingelebt haben und bereits zur Freude ihrer Lagerführerin eine wirkliche Kameradschaft bilden, waren seit 9 Uhr vormittags dort, wo ihre Hilfe am dringendsten gebraucht wird: Bei Bauernfamilien in Krautheim und in einigen Landgemeinden der Umgebung.

Der Tag beginnt wie in allen Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes mit Frühport. Nach einem kräftigen Frühstück finden sich die Mädchen im größten Raum des Lagers zur weltanschaulichen Schulung zusammen, in deren Mittelpunkt der Zeitungsbericht steht. Um 9 Uhr gehen die Mädchen zu den Familien, denen sie zugeteilt wurden. Die Lagerführerin, die jede einzelne Familie kennt und den Arbeitsmädchen laufend im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer überprüft, weiß daher stets, wie sich die einzelnen Arbeitsmädchen in der Praxis bewähren. Daneben findet natürlich eine dauernde ärztliche Überwachung statt, wie auch der Einsatz beim Bauern überhaupt erst nach einem ärzt-

lichen Gutachten erfolgt. Um 17 Uhr kehren die Mädchen wieder ins Lager zurück, wo der Rest des Tages der Erholung und Entspannung, aber auch der Schulung und der Vertiefung der Kameradschaft dient.

Im neuen Lager Boxberg

Bei der Weiterfahrt nach Boxberg sahen wir immer wieder Arbeitsmädchen, die mit großem Eifer bei der Bestellung der Felder Hand anlegten. Weit hin leuchteten die roten Koppfächer und die blauen Kleider und gaben der noch im ersten Frühlingserwachen stehenden Natur einen bunten Ton. Im Schulhaus des an der Bahnhöhle Heidelberg-Würzburg gelegenen Baulandstädtchens Boxberg, in dem sich seit Anfang April erstmals ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes befindet, trafen wir dann mit den von der Tagesarbeit zurückkehrenden Arbeitsmädchen zusammen.

Von den 36 Arbeitsmädchen des Boxberger Lagers konnten bereits nach wenigen Tagen alle im Außenbereich eingesetzt werden und zwar in Boxberg selbst sowie in den umliegenden Gemeinden Walsingen, Unterschloß, Schwabhausen und Bobsdorf. In Boxberg besuchten wir dann einige Familien, in denen seit Tagen Arbeitsmädchen tätig sind. In einer Wirtschaft des Ortes ist der Mann vor einem Jahr gestorben. Die Frau, auf der seit Kriegsbeginn die ganze Arbeit ruht, nachdem ihr Sohn in den ersten Septembertagen zur Wehrmacht einrückte, hat in den beiden Arbeitsmädchen, die ihr bei der Arbeit im Haushalt und in der Landwirtschaft helfend zur Seite stehen, bereits eine wertvolle Unterstützung gefunden, die sie nicht mehr missen möchte. Nebenbei liegen die Verhältnisse in einigen linderreichen Familien, die wir aufsuchten. Überall füllt die Arbeitsmädchen ihren Platz bereits voll und ganz aus.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch, daß die Landesbauernschaft Baden in diesen Tagen in allen Teilen des Gaues mit Melkfurzen für die neuen Arbeitsmädchen beginnt, so daß auch auf diesem Gebiet der schwer arbeitenden Bäuerin eine Hilfe zuteil werden kann.

Die große Bewährungsprobe

Nach kaum 14 Tagen traten die Arbeitsmädchen des Boxberger Lagers bereits mit einer von der ganzen Bevölkerung freudig begrüßten Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Bei Volkstänzen und Stegreifspielen fand sich an einem schönen Aprilsonntag jung und alt mit den Mädchen in der das Städtchen überragenden Burgruine zusammen. Hier wurde die Kameradschaft zwischen Lager und Bevölkerung vertieft. Und bald werden aus dem Leben des sonst so stillen Baulandstädtchens Boxberg die Arbeitsmädchen nicht mehr fortzubedenken sein.

So wie hier ist es überall im Grenzgau Baden. Im Sommer des Kriegsjahres 1940 wird der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend — davon sind wir überzeugt — eine neue, große Bewährungsprobe bestehen!

Friedrich Karl Haas.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

1. Sinsheim: Bürgermeistertagung. Unter dem Vorsitz von Landrat Schäfer kamen die Bürgermeister des Landkreises Sinsheim hier zu einer Tagung zusammen. Zunächst sprach Stabsinspektor Kern vom Statistischen Landesamt Karlsruhe über statistische Erhebungen vor allem in der Landwirtschaft. Der Leiter der Nebenstelle Sinsheim des Arbeitsamtes Heidelberg, Pa. G. E. L. E., behandelte Fragen des Arbeitsamtes im Landkreis Sinsheim unter besonderer Berücksichtigung innerhalb der Landwirtschaft. Referendar Dr. Kilian verlas anschließend einige Bekanntmachungen, worauf der Leiter des Arbeitsamtes, Pa. Müller, über die Durchführung der Metallspende des deutschen Volkes sich äußerte und allen Mitwirkenden dankte. Sehr bedeutend und aufschlußreich waren auch seine Ausführungen über die zukünftige Kohlenversorgung und die dabei zu beachtenden Richtlinien.

1. Mingsolheim: Verleihung. Im Rahmen einer schlichten Feier überreichte Oberlehrer Curtz (Wuchal) dem hiesigen Oberlehrer Kober für 40jährige Dienstzeit das goldene Verdienstzeichen. Bürgermeister Verhoff schloß sich mit den Glückwünschen der Gemeinde an, dankte für die in 25 Jahren hiesiger Tätigkeit geleitete Erziehungsarbeit und überreichte ein Geschenk.

5. Untergrombach: Notizen. Am vergangenen Sonntag gab die Gaukommission im „Kronensaal“ den Film: „Lauter Vögel“. Der Besuch war gut. — Der hier gebürtige Fritz Hornung wurde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet und vom Unteroffizier zum Hauptmeister befördert. — Dieser Tage verstarb hier die Witwe Theresia Moberg im Alter von 70 Jahren. Kaum ein Vierteljahr ist vergangen, daß sie ihrem Manne im Tode nachfolgte. — Wie das Bürgermeisteramt bekannt gibt, ist den Hybridzüchtern zur Entfernung der restlichen Hybriden eine letzte Frist von drei Tagen zur Entfernung der restlichen Hybriden gegeben. Wer innerhalb dieser Zeit der Aufforderung nicht nachkommt, hat zu gewärtigen, daß solche auf seine Kosten entfernt werden und er in Strafe genommen wird.

Mittelbadische Rundschau

1. Malsheim: 40jähriges Arbeitsjubiläum. Frau Magdalena Hellmich konnte bei der Firma R. u. H. Greiser das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern.

9. Offenbürg: Amtseinführung. Die Landesgruppe Württemberg-Baden des Reichsluftschutzbundes hat den seit November vorigen Jahres kommissarisch mit der Führung der NSD-Orts-Arbeitsgruppe Offenbürg betrauten, SA-Obersturmführer Koch rückwirkend zum 1. April endgültig in seinem Amt als Orts-Arbeitsgruppenführer bestätigt. Unter seiner tatkräftigen Führung hat die Luftschutzarbeit gerade in den Kriegsmomenten in den Kreisen Offenbürg, Nebl und Wolfach, die zum Arbeitsgebiet der Orts-Arbeitsgruppe Offenbürg gehören, einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die endgültige Bestätigung des neuen Orts-Arbeitsgruppenführers bietet die Gewähr dafür, daß in diesen Gebieten der Luftschutzbefehl weiter vorwärts getragen wird.

Schriesheim: Hoch klingt das Lied. Der Landeskommissar hat dem verheirateten Metallschleifer Wilhelm Fey, hier, namens des Führers eine öffentliche Belobigung ausgesprochen. Fey hatte am 29. Februar den sechsjährigen Sohn Willi des Steinbrucharbeiters Friedrich Schmitt in Schriesheim durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Kanzenloch gerettet.

Zwischen zwei Eisenbahnwagen zerdrückt

Matterdingen (bei Emmendingen), 26. April. Der 16 Jahre alte Berthold Erhardt, der in der Brauerei Meyer u. Söhne in Riegel beschäftigt war, geriet beim Verladen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Beim Ueberholen vom Anhängerwagen erfasst

1. Weiler, 26. April. Der auf der Fahrt zur Arbeitsstätte nach Sinsheim befindliche Kaufmannslehrling Karl Parthier wollte unterwegs mit seinem Fahrrad in einer Kurve einen Lastkraftwagen überholen. Dabei wurde er vom Anhänger erfasst, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Der Kraftwagenführer, der offenbar nichts von dem Unfall gemerkt hatte, fuhr davon. Der betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Auch an dieser Stelle sei wieder zur Vorsicht beim Verkehr auf der Straße gemahnt.

Ein Arm abgeschlagen

Heidelberg, 26. April. Im Sägewerk Oberburken wurde dem verheirateten Wilhelm Walter durch ein Volksgatter der linke Arm abgeschlagen. Man mußte den Schwerverletzten in die Heidelberger Klinik überführen.

Schnaib i. D. Todesfall. Nach langer schwerer Krankheit ist hier Albert Wipfler, der Besitzer des Parthotel „Sonne“, aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben in die ewige Heimat abgerufen worden.

el. Singen: Chronik. Die neu eingerichtete Schulaustauschstelle der NSD hat sich rasch eingeführt. Sie bietet die Möglichkeit, insbesondere Kinderhüfte, die zu klein geworden sind, gegen größere umzutauschen. Auch Erwachsene machen von der Einrichtung gerne Gebrauch. — Zum Regierungsrat wurde beim hiesigen Finanzamt Regierungsdirektor Dr. Edinger befördert, zum Betriebsassistenten bei der gleichen Behörde Wachtmeister Alois Müller. — Der Schachklub Singen hat durch einen 5:3-Sieg über den Schachklub Rodolfszell die Bezirksmeisterschaft errungen, nachdem er vorher schon mit 8:0 über die Schachfreunde Gottmadingen gesiegt hatte.

Ueberlingen: Jubiläum eines Hohenheimer Gelehrten. Der seit einigen Jahren in Ueberlingen in Ruhestand lebende Oberforstmeister Professor Dr. Schinzingler feiert seinen 80. Geburtstag. Der Altersjubiläum wirkte über 20 Jahre lang als Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim und verwaltete gleichzeitig das dortige Forstamt.

Meersburg: Erenliche Fischfangergebnisse am Bodensee. Der Verein Bodischer Bodenseefischerei gab am Sonntag in seiner Jahresversammlung Rechenschaft über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Fangergebnisse 1939 sehr erfreulich waren. Von der Hauptabnahmestelle der Badischen Bodenseefischerei-Genossenschaft Staat wurden im vergangenen Jahre Fische im Werte von 1 1/2 Millionen RM. umgesetzt. Im übrigen befaßte sich die Tagung mit aktuellen Tagesfragen der Berufsfischer.

Konstanz: Altersjubiläum. Am Mittwoch konnte Frau Sophie Krey geb. Keller, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, in bester Gesundheit das 90. Wiegenfest feiern.

Aus Nachbargebieten

m. Jodgrum: Jodgrimer Spargel stark gefragt. Seit etwa 10 Jahren hat sich hier der Spargelanbau, der durch die entsprechenden Böden auf beste Voraussetzungen stößt, immer mehr durchgesetzt. Kreisobstbauinspektor Dolländer (Kandel) hat sich insbesondere für den Spargelanbau eingesetzt und hatte dabei vor allem in Josef Gruber einen treuen Verfechter des Spargelanbaues, der heute bereits über 30 Morgen umfaßt, von denen bereits 20 Morgen nutzbar sind, gefunden. Der jährliche Spargelertrag dürfte nahe an 500 Zentner liegen. Die ersten Spargeln, die zur Zeit für 1,10 RM. erste Qualität verkauft werden, fanden bereits regen Absatz, denn die Qualität des Jodgrimer Spargels ist ausgezeichnet.

m. Kandel: Verfehlt. Amtsgerichtsrat Georg Vold, der mehrere Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig war, wurde vom 1. Mai 1940 zum Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Kressenbrunn ernannt. Amtsgerichtsrat Vold, der den ganzen Polenfeldzug mitmachte, steht man nur ungen von Kandel scheidet.

Gerzheim: Storchennest. Auf der Neumühle (Dorfenwald Wühe) ist ein Storchennest eingetroffen. Die Störche sind gegenwärtig eifrig bei der Herrichtung des alten Nests. Unermüdlich schleppen sie Moos und Gras herbei.

Volksschädlinge kommen ins Zuchthaus

1. Konstanz, 26. April. Vor der Strafkammer Konstanz hatten sich drei Angeklagte wegen Verbrechen nach § 4 b 2 der Volksschädlingengesetzverordnung vom 5. September 1939 zu verantworten. Der 31jährige Paul Döbele aus Konstanz erhielt eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Jahre Ehrverlust, weil er sich am 19. September 1939 in Ueberlingen ein Darlehen von 100 RM. erschwand, mit der erlogenen Behauptung, sein Bruder sei in Polen schwer verwundet worden und er brauche nun das Geld, weil er die Familie seines Bruders zu sich nehmen und für sie sorgen müsse. Der Angeklagte hielt sich auch nicht an das von ihm gegebene Rückzahlungsverprechen. Auch beim nächsten Fall handelte es sich um ein Verbrechen, begangen unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse. Mitte Januar 1940 bot der 44jährige in Konstanz wohnhafte Max Büttner auf der Insel Reichenau und in Allensbach „bezugsfreies“ Del und Kaffee an und verlangte Vorauszahlung, obwohl ihm derartige Waren überhaupt nicht zur Verfügung standen. Wegen verübten Betrugs im Rückfall wurde der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust büßt der 20jährige, in Blumberg beschäftigte Hermann Bod seine beiden Diebstähle, von denen einer unter Ausnutzung der Verdunkelung verübt wurde. Bei Einbruch der Dunkelheit fing er vor Weidenbach bei Blumberg 5 Gänse, steckte sie in 2 gestohlene Säcke und verkaufte die Tiere in der gleichen Nacht an Arbeitskameraden für je 5 RM. die ihn zur Verschaffung von Gänsen für den weihnachtlichen Festtagsmahl aufforderten. Einige Wochen später brach er den verschlossenen Spind eines Arbeitskameraden auf, der sich seinerzeit in Unterhuhmasch befand und entwendete Viehschneidemaschine und Tüllengewebe. Wer Geldzeichen ohne volkswirtschaftlich gerechtfertigten

Grund zurückhält, macht sich strafbar nach § 1 Absatz 1 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939. Ein 40jähriger Mann aus Konstanz brachte seine Ersparnisse im Betrag von rund 2500 RM. nicht zur Bank oder Sparkasse, sondern verwahrte sie zu Hause in einer Kassetten. Bei seiner Festnahme Anfang März 1940 besaß er 150 Schweizerfranken, so daß hier eine Verletzung gegen die Devisengesetze vorlag. Das Urteil lautete auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis, sowie 50 RM. Geldstrafe. Da der Angeklagte, der regelmäßig landwirtschaftliche Arbeiten in der benachbarten Schweiz verrichtete, polkpflichtige Waren illegal über die Grenze brachte, wurden 1200 RM. beschlagnahmt und weitere 800 RM. werden auf Grund § 40 Strafgesetzbuch eingezogen.

Zuchthaus für jüdischen Gauner

Mannheim, 26. April. Die Große Strafkammer verurteilte den 56jährigen Juden Israel Moris Kramer aus Niklis (Möhren) trotz seiner komisch wirkenden Tränen wegen Konkursverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. A. hat aus Wien kommend zunächst in Karlsruhe eine Verretzung aufgezogen, war dann nach Mannheim gezogen und hat sich als Leiter der mit Dolmetschertätigkeiten betrauten Firma Deckerreiter, Leiter u. Co. Zweigstelle Mannheim, angesetzt. A. hat aus Wien kommend zunächst in Karlsruhe eine Verretzung aufgezogen, war dann nach Mannheim gezogen und hat sich als Leiter der mit Dolmetschertätigkeiten betrauten Firma Deckerreiter, Leiter u. Co. Zweigstelle Mannheim, angesetzt. A. hat aus Wien kommend zunächst in Karlsruhe eine Verretzung aufgezogen, war dann nach Mannheim gezogen und hat sich als Leiter der mit Dolmetschertätigkeiten betrauten Firma Deckerreiter, Leiter u. Co. Zweigstelle Mannheim, angesetzt.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 243, plus 3; Rheinfelden 263, plus 3; Bressach 248, plus 12; Rehl 306, plus 1; Karlsruhe 332, plus 6; Mannheim 355, minus 2; Gaub 263, minus 7.



Von Mittag zu Mittag

„Ich hab' se geschenkt kriegt!“

Traf ich da dieser Tage einen Jungen, der eifrig rauchend seine Straße ziehen wollte. Da der Erlaß des Rauchverbots für Jugendliche unter 18 Jahren bekannt war, der Junge aber höchstens 16 Jahre alt sein konnte, hielt ich ihn an und stellte ihn zur Rede. Tatsächlich war er vor Jahresfrist aus der Schule entlassen worden und hatte eben das erste Lehrjahr hinter sich. Ich machte ihn auf das Rauchverbot aufmerksam, daß er wohl kannte, aber, wie er zugab, glaubte, nicht beachten zu brauchen, denn „ich hab' se doch geschenkt kriegt!“

Also hier lag der Hase im Pfeffer. Er gestand mir freimütig (und glaubhaft) ein, daß er noch nie sich Zigaretten gekauft habe und nur rauche, wenn er „eine geschenkt kriegt!“ Wen in diesem Falle die Schuld trifft, steht wohl unzweifelhaft fest. Es kann nur der sicherlich gedankenlos und deshalb schädlich handelnde Erwachsene sein, der mit solchen „kleinen Geschenken“ bzw. Entgelten für irgendwelche Gefälligkeiten, die Jugend entlohnt — und nicht nur verwöhnt, sondern auch strafbar macht.

In gleichem Maße wie die Jugend, für die das Verbot herauskam, sich bei Uebertretung strafbar macht, müßten alle Erwachsenen verantwortlich gemacht werden, wenn sie, wie im obigen Falle sich zu derartigen „Geschenken“ bereitfinden, sei es nun aus Gedankenlosigkeit oder bewusster Absicht.

Es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn man der kommenden Generation gegen die Alkohol- und Nikotinquelen von Staats wegen Schutz gewährt. Alle Erwachsenen sollten sich des Gebots der Stunde eingedenk sein. Nur so hat ein Gesetz, wie es das gegen den Mißbrauch von Alkohol und Nikotin von Seiten der Jugend ist, Sinn und Wert. Den Gewinn können wir wohl erst nach Jahren, dann aber in legendärem Ausmaße feststellen. H.M.-G.

Brot, Kartoffeln, Zucker und Gemüse . . .

Wichtiger Lebensmittelverbrauch ein Gebot der Stunde - Kochfäden schädigen die Allgemeinheit

Die Verbrauchsregelung, die in Deutschland mit der Einführung der Lebensmittelbewirtschaftung sich so legendär ausgedehnt hat, muß laufend durch die Verbrauchlenkung unterstützt werden. Es wird bei jeder Rationierung Verbraucher geben, für welche die Rationen knapp sind, da sie nach Durchschnittswerten festgelegt wurden. Tatsächlich werden aber auch eine Reihe von Nahrungsmitteln von vielen Verbrauchern nicht aufgebraucht.

Die Lenkung des Verbrauchs muß somit durch eine Lenkung der Verwertung ergänzt werden, wozu vor allem das wichtige Gebiet der Kochtechnik, überhaupt der Zubereitung der Speisen gehört. Daraus ergibt sich die Verbrauchsberatung, die die Parole „Kampf dem Verderb“ so vertiefen muß, daß jedes Nahrungsmittel in der Küche zur vollen Auswirkung kommt.

Brot nicht an Tiere verfüttern

Zu dem Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel gab Staatssekretär Vade jetzt grundsätzliche Richtlinien. Die Zuteilungen von Brot und Mehl liegen im allgemeinen recht hoch, so daß die Bevölkerung vielfach die ihr zuteilenden Mengen nicht verbraucht. Kein Verbraucher darf mehr einkaufen, als er wirklich benötigt. Brotreste sind gut aufzu bewahren und zweckmäßig zu verwerten. Keinesfalls dürfen diese Marken dem Väder übergeben werden, da das zu einer unerwünschten Ausweitung des Rinderverbrauchs führt. Besonders notwendig ist es, das Roggenvollkornbrot zu bevorzugen, da Roggen in Deutschland immer am reichlichsten vorhanden und das Vollkornbrot wegen seines größeren Vitamingehaltes gesünder ist.

Kartoffeln reichlich vorrätig

Die Kartoffeln sind bisher nicht rationiert worden, es ist auch nicht beabsichtigt, das in Zukunft zu tun. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die der Frost bei der Verfertigung bereitet hat, verfügen wir immer über reichliche Kartoffelvorräte. Das darf freilich in keiner Weise zur Verschwendung verleiten, denn jede Kartoffel, die nicht verbraucht wird, muß der Schweinehaltung, also der Steigerung der Fleisch- und Fetterzeugung zugute kommen. Außerdem

müssen die Kartoffeln möglichst dünn geschält werden, noch besser sind Pellkartoffeln zu verwenden, zumal sich die Vitamine unmittelbar unter der Schale befinden.

Sparfamkeit beim Zuckerverbrauch

Gleiche Grundfälle gelten für die Verwendung des Zuckers. Jedes erprobte kilo Zucker dient der Steigerung der Schweinefleisch- und Fetterzeugung. Zucker ist daher möglichst nicht als Süßstoff, sondern als Nahrungsmittel zu betrachten. Er dient vor allem der Verwertung der Dölkerte, daher bleibt es für den Sommer und Herbst sparen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Konfervenbohnen, Bohnengläsern, Gummiringen usw. ist das Obst, soweit nur irgend möglich, auch im Haushalt zu dörren oder zu trocknen. Freilich darf die Konservierung erst beginnen, wenn die Märkte reichlich beschickt sind. Zu frühes Einmachen ist zu teuer, schädigt die laufende Versorgung und führt zum Verderb.

Die Versorgung mit Gemüse, dessen Erzeugung erheblich gesteigert ist, erfordert eine bessere Ausnutzung als bisher. Außerdem sind wildwachsende Gemüse, Kräuter, Pilze, Tees usw. zu erhaschen. Zur vollständigeren Verwendung des Gemüses gehört z. B. die Verwertung der Außenblätter und des Gemüsekerns (Strunk), ferner das sorgfältigere Putzen und schonendes Kochen zur Erhaltung aller Nährstoffe.

Wer zum Kriegshilfswerk DRK. spendet, hilft verwundeten Kameraden!

Dr. Leh spricht zur deutschen Jugend

Morgenspielen und Betriebsappelle am 29. April

Im Rahmen der Aktion zur Betreuung der Hitler-Jugend während des Krieges, deren Leitung in den Händen des Reichsleiters Adolf Hitler liegt, spricht am Montag, den 29. April, Reichsoffiziersleiter Dr. Robert Leh zur deutschen Jugend. Wie der Vertreter des Beauftragten des Führers für die gesamte deutsche und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, im Gau Baden, Gauhochschulinspektor Dr. Karl Leh, hierzu mitteilt, werden aus diesem Anlaß in allen Schulen Badens Morgenspielen und in allen Betrieben Betriebsappelle für die Jugend angesetzt. Die Kreisbeauftragten für die Betreuung der Hitler-Jugend sind beauftragt worden, die Durchführung der in diesem Zusammenhang erangenen Anordnungen zu überwachen und nötigenfalls die Schulleiter und Betriebsführer durch Beratung zu unterstützen.

Jeder Kork zurück in die Kellerei

Zu den Rohstoffen, über die wir in Deutschland nicht verfügen, gehört bekanntlich auch Kork, der aus dem Ausland eingeführt werden muß. In der gegenwärtigen Kriegszeit ist es daher notwendig, auch der Sammlung von Korken und Korkabfällen entsprechendes Interesse zu widmen, um sie der Wiederverwendung zuführen zu können.

Auf Veranlassung des Reichskommissars für Abfallmaterialverwertung sind daher die zuständigen Fachschaften und Fachgruppen angehalten worden, alkoholfreie und alkoholfreie Getränke flächendeckend nur noch dann abzugeben, wenn der betreffende Kunde bei der Bestellung gleichzeitig eine entsprechende Menge Korken abgibt. Diese Neuregelung tritt in Kraft bei Verkäufen an das Gaststättengewerbe ab 1. Mai 1940, bei Verkäufen an den Einzelhandel und Privatleute ab 16. Mai 1940.

Damit keine Schwierigkeiten entstehen, sind die in Frage kommenden Betriebe von ihrer zuständigen Organisation angefordert worden, schon in der Zwischenzeit gebrauchte Korkstopfen zu sammeln. Für die Haushaltung ist ebenfalls genügend Zeit vorhanden, sich auf diese Neuregelung einzustellen.

Karlsruher Veranstaltungen

Städtisches Staatstheater. Am Großen Saal gelangt heute abend um 8 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit die Oper „Aida“ zur Aufführung. Musikalische Leitung: Josef Reithardt, Spielleitung: Carl Bühnemann. — Am Kleinen Theater (Eintracht) als geschlossene Vorstellung das Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“ von Leo Stein. — **Kriegsmuseum.** Am Sonntag, den 29. April, findet abends 8 Uhr in der Grotte ein Kutschkonzert für die Jugend in der Kutschstube statt. Der Programmleiter ist Herr Dr. Conrad von der Musikhochschule und Staatskonservator Dr. Leh.

Der Bühnenverein Karlsruhe veranstaltet am kommenden Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr im oberen Saal des „Reichshofes“ einen Kutschkonzert. Die Wortstiftung steht eine Reihe von Liedern aus alter und neuer Zeit vor. Eingeliebt sind folgende Darbietungen von Eric Söfer (Sopran), Bertram Müller (Bariton) und Bill Rieder (Bass). Der Eintritt ist frei.

Ma-Theater und **Capitol** zeigen ab heute den neuen Lustspiel der Mädchen „Der Fährmann“ nach dem bekannten Roman von Hannes Meyer. — **Haus Rieperg** und **seine Gäste**, mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Rita Reinhold, Theo Aingen, Paul Senfels, Rudolf Carl, Gertraud, S. v. Weperling. Die Spielleitung führt Charles Klein. Vorher der Lustspiel „Winter in Deutschland“ und die neueste Wochenchau.

Kell und Gloria zeigen von heute ab in der Aufführung der „Eleganten“ den Lustspiel „Der Fährmann“ nach dem bekannten Roman von Hannes Meyer. — **Haus Rieperg** und **seine Gäste**, mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Rita Reinhold, Theo Aingen, Paul Senfels, Rudolf Carl, Gertraud, S. v. Weperling. Die Spielleitung führt Charles Klein. Vorher der Lustspiel „Winter in Deutschland“ und die neueste Wochenchau.

Das Rheingold setzt ab heute bis einschl. Montag den Hans-Riders-Film „Ein Mann auf dem Meer“. Dazu Programm und die Wochenchau. — **Im der Schauburg** läuft ab heute bis einschl. Montag der Komedie-Film „Der Kutschkonzert“ mit Maria Schöner, Anita Engel, Paul Kemp u. a. m. Dazu „Auffahrt im Schnee“ und die Wochenchau.

Deutsche Arbeitsfront

Abt. Sportamt. Heute laufen folgende Rufe: Schwimmen (Männer und Frauen), Biertrinken 20 Uhr. — **Abt. Körperkultur** (Männer u. Frauen): Gymnastik-Station 20 Uhr. — **Der Rufe** (Männer, Körperkultur im Hochschulstadion) wird ab kommenden Freitag als Reichssporttag in der Reichshalle durchgeführt.

Amiliche WHW-Nachrichten

Ortsgruppe Mühlburg, Nordstraße 37. Reichliche Konfervenabgabe aus dem Kriegs-WHW, an die Gruppen A und B am 29. April, 15 Uhr. — **Ortsgruppe Mühlburg, Weststraße 10.** Reichliche Konfervenabgabe aus dem Kriegs-WHW, am 29. April, 15 Uhr. — **Ortsgruppe Mühlburg, Weststraße 10.** Reichliche Konfervenabgabe aus dem Kriegs-WHW, am 29. April, 15 Uhr.

Ortsgruppe Mühlburg, Weststraße 10. Reichliche Konfervenabgabe aus dem Kriegs-WHW, am 29. April, 15 Uhr. — **Ortsgruppe Mühlburg, Weststraße 10.** Reichliche Konfervenabgabe aus dem Kriegs-WHW, am 29. April, 15 Uhr.

Blick über die Stadt

Feierstunde im Polizeipräsidium

Anlässlich des Geburtstags des Führers fand im Polizeipräsidium eine Feierstunde statt, zu der sämtliche Gefolgschaftsmitglieder des Polizeipräsidiums versammelt waren. Polizeipräsident St. Oberführer Engelhardt hielt hierbei die Ansprache. Im Rahmen dieser Feierstunde wurden vom Polizeipräsidenten folgende anlässlich dieses Tages ausgesprochene Ernennungen und Auszeichnungen bekanntgegeben:

Ernannt wurden: Zum Polizei-Meister: Pol.-Hauptwachmeister Wilhelm Zimmermann; zu Polizeioberwachmeistern: die Polizeiwachmeister Albert Gohweiler, Franz Rudigler, Gerhard Martin, Alois Rexler, Rudolf Schäfer, Gottfried Winter, Walter Grob, Philipp Müller, Karl Reibach, Willi Boerger, Karl Gorchheimer, Artur Holl, Ludwig Muckenberger, Josef Sattler, Karl Schäd, Friedrich Wüst, Eugen Kling, Lucian Naas, Ferdinand Schwarzwald, Mathias Knopf, Friedrich Wittmann und Josef Kirchner.

Die Polizeidienstauszeichnung für 25jährige Dienstzeit wurde verliehen: Polizeiobermeister Emil Mählinger, Polizei-Meister Wilhelm Eckert, Polizei-Meister Emil Aich, sowie den Polizei-Hauptwachmeistern Albert Huber und Emil Märkle für 25jährige Dienstzeit den Polizeihauptwachmeistern Oskar Gorenflo, Edgar Diefeld, Karl Kemmet, Eugen Koch, Ludwig Pföhler und Oskar Zimmer. Ferner wurde 55 Offizieren und Männern das Deutsche Ehrenkreuz verliehen.

Kulturpolitische Vortragsreihe an der Technischen Hochschule

Im Rahmen der Vorkursanstalt des 2. Trimesters 1940 wird von der Allgemeinen Fakultät der Techn. Hochschule eine kulturpolitische Vortragsreihe veranstaltet, die außer durch die Studierenden und Hochschulangehörigen auch durch interessierte Anwohner der Technischen Hochschule besucht werden kann. Es werden insgesamt zehn Abendvorträge gehalten, die die verschiedensten zeitlichen Fragen und Probleme behandeln.

- Die erste Hälfte bringt folgende Vorträge:
 1. Die lebensanschauliche Ueberwindung des Nudentums. Vortragender: Prof. Dr. A. Ruze.
 2. Aufstieg und Niedergang Englands als Weltmacht, volkswirtschaftlich gesehen. Vortragender: Prof. Dr. A. Friede.
 3. Der gegenwärtige Krieg. Vortragender: Staatsminister Prof. Dr. Schmittner.
 4. Die russische Gesellschaft im Spiegel der russischen Literatur. Vortragender: Prof. Dr. Urruh.
 5. Fortleben germanischer Glaubenshaltungen im deutschen Volksbrauch. Vortragender: Prof. Dr. Kehrle.

Die weiteren Vorträge werden jeweils rechtzeitig bekanntgegeben. Die Vortragsreihe beginnt am Montag, 29. April 1940, Ort: Techn. Hochschule, Ansbau, Hörsaal 16 (2. Stock). Zeit: 20.15 Uhr. Hörerarten zu 0,70 RM, sind an der Abendkasse oder im Vorverkauf in der Buchhandlung E. Kundt, Kaiserstraße 124, zu erhalten. Dauerkarten für alle zehn Vorträge werden für 5.— RM abgegeben.

Wein-„Verbesserer“ vor Gericht

Die zweite Strafkammer verurteilte den Weinrohändler Gottlieb Wilhelm Kronenwett aus Karlsruhe wegen fabrikmäßig und vorläufiger Vergehen gegen das Weingesetz zu vier Monaten Gefängnis, verhängt durch die Untersuchungsgefängnis.

Kammermusikabend Claudio Arrau-Trio

Mit den abgeklärten und darum inhaltslos gewordenen Superlativen und Schmudwdörtern ist der Leistung dieses erstmals in Karlsruhe gehörten Trios nicht gerecht zu werden. Man muß schon gehört haben, wie es seine erlesenen Werke vorgetragen hat. Man kann allgemein charakterisierend etwa sagen: Jeder einzelne Künstler — Professor Claudio Arrau (Klavier), Konzertmeister Hermann Hubl (Violine), Prof. Hans Münch-Holland (Cello) — hat mit seinem meisterhaft bewältigten Instrument eine beherrschende Stellung eingenommen und doch war das Zusammenspiel, der unbeschreiblich fein abgestimmte Zusammenklang, der musikalische und stilistische Vortrag ein Begriff von wahrhaft beglückender und hinreichender Schönheit und Könnenhaftigkeit. Sei es zunächst das Andante im Brahms-Trio (op. 87) mit seinem Entschweben in die feckliche Welt, seien es weiterhin die anmutig hingeworfenen Schubert'schen Sätze in ihrer gottähnlichen Innigkeit, sei es endlich gar das Trio „dem Andenken eines großen

sowie 8000 RM. Geldstrafe. 23.800 Liter Wein wurden eingezogen. Der Angeklagte hatte seine Buchführungspflicht verletzt, Weine zweier Jahrgänge vermischt und unter irreführender Bezeichnung verkauft, Weine rückverbessert und mit Malaga verschnittet.

Schulen sammeln Kräuter

Die Verfertigung des deutschen Volkes mit Arznei- und Teekräutern aus eigener Ernte ist eine dringende wirtschaftliche Aufgabe. Der Reichserziehungsminister hat genehmigt, daß sich auch die ländlichen Schulen an der Kräutersammlung beteiligen.

In den Städten, in denen sich höhere oder Mittelschulen befinden, wird die Sammlung von der Reichsjugendführung durchgeführt, in allen übrigen Orten von der Schule. Es handelt sich um weit über 100 verschiedene Pflanzenarten.

Wir gratulieren. Seinen 72. Geburtstag feiert heute Privatier Karl Moosmann, Schützenstraße 108.

Im Zeichen des Führers. Die vom Verkehrsverein Karlsruhe herausgegebene Karlsruher Monatschau ist in einem neuen Gewand erschienen. Ein großer Fächer, in dessen Untergrund der alte Stadtplan aus der Gründungszeit sichtbar wird, symbolisiert den fächerförmigen Bau unserer Stadt. Der Inhalt des Heftes ist wieder den Besuchern unserer Stadt gewidmet, die sich in heutigen Tagen in erster Linie aus Soldaten zusammensetzen. Ihnen wird in einem Rundgangsvoranschlag Anleitung gegeben, die Sehenswürdigkeiten der Fächerstadt kennenzulernen. Aber auch für andere Gäste aus deutschen Gauen, die Karlsruhe eines Tages aufsuchen, sind nette Anregungen für einen Aufenthalt gegeben. Ein anschaulicher Plananschritt der Karlsruher Innenstadt mit farbige eingezeichnetem Rundgang vervollständigt das Heftchen.



Das ist es was dem Kinde schmeckt. Der Maizena-Pudding, der Beil, die Suppe und die vielen anderen mit Maizena zubereiteten Obst- und Süßspeisen gehören zu den täglichen kleinen Freuden des Kindes. Sie sind das Ereignis des Frühstückes, Mittagessen oder Abendbrotstüchchens und werden, weil schmackhaft, gern gegessen und sind nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich.

Liebe Mutter, das seit über 70 Jahren bewährte Kindermittel Maizena für die Flasche, für den Beil, für den Pudding ist in allen Kolonialwarengeschäften gegen die Kreuzabnahme der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhältlich. — Rezepte und Ernährungsvorschläge liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
für dein Kind

Künstlers“ gewidmet mit seiner himmelhoch jauchenden und zu Tode betrübten hemmungslosen Leidenschaft. Wir kennen nicht den Künstler, auf den Peter Tschaikowsky dieses belibige und zugleich leidende Trio geschrieben hat, wir nehmen es als Guldigung zum demnachstigen 100. Geburtstag des Komponisten selbst. Denn in ihm finden wir die jähre Zerrissenheit seiner Seele und seine russische Problematik, die auch vor Bizarrerie und spielerischer Ausgelassenheit nicht zurückschreckt. Bei der Wiedergabe des Werkes (op. 50) feierte das Arrau-Trio vielleicht seinen höchsten Triumph. Hier war die bunte Vielgestaltigkeit der Tschaikowskyschen Kompositionswelt auf einen Stil gebündelt, nämlich auf den so oft verwirrenden und in seiner Zusammenfügung irremachenden ausgesprochenen Tschaikowskyschen Stil. Die virtuose Ausführung in den Einzelheiten durch die drei großen Künstler, die nach ihrem Können abzustufen, vergeblicher und überflüssiger Verzicht bliebe, und bewundernswürdiger noch die musikalische Gesamtphysiognomie dieses Trios wird in den Hörern haften bleiben. Karl Jogo.

Aus aller Welt

220 Tote werden umgebettet

Chemnitz.
Im Dorf Wisnitz haben die gewaltigen Braunkohlenbagger bis an die Häuser heran. Nach und nach wird das ganze Dorf verschwinden. Die Bevölkerung ist bereits teilweise nach anderen Orten verzogen. Der noch verbleibende Rest wird in kurzer Zeit folgen. In diesem Zusammenhang muß auch der Dorffriedhof verschwinden. So hat man dort jetzt damit begonnen, die rund 220 Toten wieder auszugraben. Tag für Tag werden Gräber geöffnet. Die letzten Überreste werden dann in einfachen Särgen nach dem Friedhof in Borna übergeführt. In nicht zu ferner Zeit wird von dem ganzen Dorffriedhof nichts mehr zu sehen sein, wie auch in wenigen Jahren das Dorf ganz verschwunden sein wird, weil die darunter liegenden wertvollen Kohlenflöze gehoben werden müssen.

„Amerikanischer“ Banküberfall in Antwerpen

Brüssel.
In einer kleinen Bank in Bieux-Dieu, zwischen Brüssel und Antwerpen, ereignete sich dieser Tage ein Überfall, wie er sonst nur aus Amerika gemeldet wird. Am helllichten Tage um 11.45 Uhr mittags hielt vor dem Bankgebäude plötzlich eine Simouline, der ein noch jüngerer Mann entstieg. Der Mann ging in das Innere des Bankgebäudes, sah in seine Notizbücher und holte zwei Revolver heraus. Sodann brachte er beide Waffen gleichzeitig in Anschlag und erschoß die drei Bankbeamten, den Leiter der Bank, einen Angestellten und den Kassierer, die Hände hochhebend. Alle drei fielen auf dieser Aufforderung und gingen lebend, wie ihnen befohlen wurde, in einen Nebenraum, dessen Tür der Räuber hinter ihnen abschloß. Dieser raffte sodann das herumliegende Geld im ganzen 75 000 Francs, zusammen und verschwand eilig mit seiner Simouline. Später ermittelnde Kräfte der Bank hörten dann die Hifferufe der eingeschlossenen Bankbeamten, die befreit wurden. Alle eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

Ein Vermögen zum Fenster „hinausgeschoben“

Antwerpen.
Eine durch ihren Geiz bekannte Frau Marie Delelique in Antwerpen hatte ihr ganzes Vermögen aus Angst vor Diebstahl und Dieben in einem zusammengekauften Teppich versteckt, hatte dies aber dann vergessen, und rollte den kleinen Teppich einige Tage später zum Reinigen zum Fenster hinaus. Dabei fiel der Teppich auf die Straße. Viel zu spät erinnerte sich die Frau, daß sie mit dem Teppich nicht weniger als 18 000 belgische Francs, 4000 französische Francs, 25 000 Pfund Sterling und 2 1/2 Dollars zum Fenster hinausgeschoben hatte. Nachforschungen blieben erfolglos. Die Frau hat nun noch zum Schaden des Spott wohl sie ihr Geld buchstäblich zum Fenster hinausgeworfen hat.

Tollkühnes Akrobatenkunststück

OM Belgrad.
Ein tollkühnes Akrobatenkunststück wurde über Belgrad bewundert. Der Akrobat Alexitch kletterte während eines Fluges über der Stadt aus der Maschine, an der er in Lederriemen angebracht war. Er hängte sich mit den Händen an den Lederriemen und ließ sich mit weit ausgedehnten Armen vor den Augen von tausenden von Zuschauern durch die Luft tragen. Nachdem er wieder ins Flugzeug zurückgeflettert war, landete er bald darauf auf dem Flughafen, wo er erklärte, daß er sein Kunststück am kommenden selbstigen Donnerstag zu Gunsten des Roten Kreuzes und später im Rahmen der Weltausstellung in Rom wiederholen werde.

Ein Kuß ist noch keine Verführung

Rom.
Der junge Mario Grasso machte im Herbst des vergangenen Jahres eine Probefahrt mit einem neuen Motorrad. Zur Unterhaltung lud er ein hübsches Mädchen ein, ihn auf dem Rückfuß zu begleiten. Er achtete nicht, wie lange die Unterhaltung dauern sollte. Zunächst lief der Motor heiß, derart, daß Mario und Margherita Brandmunden an den Beinen erlitten. Während das Paar sich am Strassenrande lagerte, um den Motor abkühlen zu lassen, erlitt sich — der Motorradfahrer und drückte der feineswegs widerstrebenden Margherita einen langen Kuß auf die Lippen. Das Nachspiel blieb nicht aus. Das Mädchen mußte sich wegen der

Brandmunden ärztlich behandeln lassen. Dadurch kam die nach Marios Ansicht so harmlose Spazierfahrt zur Kenntnis von Margheritas Vater. Der aber verstand keinen Spaß. Er verlangte von Mario nicht nur Bezahlung der Arztrechnung, sondern zeigte ihn überdies noch wegen — Verführung einer Minderjährigen an. Mario machte geltend, daß ein „Kuß in Ehren“ keine „Verführung“ sei; sollte dies aber nach dem Buchstaben des Gesetzes dennoch der Fall sein, so sei nicht er, sondern ein anderer Hängling des Drees der Verführung, der Margheritas lebenden Mund vor ihm geküßt habe. Mario hatte mit diesem Einwand Erfolg und wurde freigesprochen. Margheritas Vater aber erhob Anzeige gegen den ersten „Verführer“. Doch auch dies Verfahren endete mit einem Freispruch. Nunmehr zeigte der nachsichschauende Vater, um unter allen Umständen die „Ehre“ seines, wenn auch nicht „verführten“, so doch reichlich abgeküßten Tochterleins wiederherzustellen, die beiden jungen Leute wegen falscher Zeugenaussage, bzw. Verleitung dazu an. Man nimmt an, daß die Richter die ganze Kafferei weniger tragisch nehmen als der erboste Vater.

Die Nachwandlerin auf dem Wäscheseil

Rom.
In Apunzia in Italien unternahm eine Schlafwandlerin nachts einen Spaziergang auf dem Dach eines Hauses. Dabei stürzte sie aus einer Höhe von 20 Meter hinab. Glücklicherweise waren aber unten im Hof Wäscheleinen aufgespannt. Diese fingen die Mondsüchtige auf und wirkten wie ein Sprungnetz. Dadurch wurde die Wirkung des Sturzes so abgeschwächt, daß die insynischen erwachte Frau sich vermundert mit nur leichten Verletzungen erheben konnte, um in ihr Bett zurückzufahren.

Englische Profifigler verschandelt den Oelberg

Amsterd.
Nach Blättermeldungen aus Jerusalem wird der Oelberg schon in kürzester Frist verschwinden. Der Oelberg war noch

Turnen • Spiel • Sport

Mit neuem linken Flügel

Italiens voranschreitende Fußballmannschaft

Man sieht bereits etwas klarer, was am 5. Mai in Mailand Italien im 2. Fußballländerspiel gegen Deutschland vertritt. Vittorio Pozzo, der italienische Reichstrainer, berief 14 Spieler zu einem Gemeinschaftstraining nach Florenz. Es sind dies: Ciliberti (Turin), Graiffano (Florenz), Ricci, Giacchi (beide Bologna), Viola (Bologna), Capello (Padua), Font, Rocco, Deverini (alle Juventus Turin), Venus (Lazio), Bertoni (Genoa), Colaussi (Triest) und die gesamte Kaderreihe von Ambrosiana Mailand mit Scuderi, Elmi und Campasselli. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Pozzo sich für folgende Mannschaftsstellung entscheidet: Tor: Ciliberti; Verteidiger: Font — Ricci (oberhalb); Stürmer: Capello — Elmi — Campasselli; Angreifer: Giacchi — Viola — Bertoni — Capello — Colaussi.

Mit Ausnahme von Font und des linken Flügeligen Capello — Colaussi haben die übrigen Spieler der genannten Elf an dem mit 21 gewonnenen Länderkampf gegen Rumänien teilgenommen und sich durch ihre in Rom gespielten guten Leistungen ein Anrecht auf eine weitere Berufung erworben. Doch der linke Flügel verlangt viel, was zu erwarten. Es traf sich dabei sehr gut, daß der auch aus zwei Spielen in Deutschland sehr gut bekannte Antkathen Colaussi nach einer längeren Pause, die durch eine Verletzung bedingt war, jetzt wieder voll einsatzfähig ist. Sein voranschreitender Rufmannschaft auf Halblinks ist neu in der Mannschaft. Er spielt in seiner Vereinself von Budva sonst Mittelstürmer.

In Mailand steht man mit größten Erwartungen dem Kampf mit der deutschen Nationalmannschaft entgegen. Das Stadion wird für das große Ereignis sorgfältig hergerichtet. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei der Rasenfläche gewidmet, auf der bis zum Länderkampf nicht mehr gespielt werden darf.

Fußball im Reich

Am Fußball beansprucht natürlich der Reichsverband Fußball die Aufmerksamkeit der Reichsregierung und dem SV Waldhof das Hauptinteresse. Die Heimspiele um die deutsche Meisterschaft werden in der Gruppe 3 mit zwei Begegnungen festgelegt. Der SV Waldhof hat den deutschen Meister Schalke 04 zu Gast und in Köln kommt es zum Treffen zwischen Waldheimer SV und Borussia Düsseldorf. Schalke und Borussia sollten hier zu neuen Erfolgen kommen.

In den überrunden Vereinen gibt es ein buntes Programm. Neben Meisterschaftsspielen sind zahlreiche Freundschafts- und Pokalspiele angesetzt. In Schwaben tragen die Fußballvereine der SVS Freudenstadt ein Freundschaftsspiel aus, während der SVS Freudenstadt seinen Start im neuen Schamperpokalwettbewerb gegen den Lokalrivalen Heilbronn/Neckar abfeuert. — In Baden kann die Meisterschaft nicht gefordert werden, weil Waldhof im Reich beschäftigt ist. Der Freiburger FC empfängt den SV Waldhof am 2. Mai. Waldhof spielt in Mailand gegen die Mannschaft des SV Waldhof und am 12. Mai in Waldhof gegen den VfR Mannheim. — In Württemberg soll im nächsten Spiel zwischen Heilbronn und VfR Stuttgart die Meisterschaftsentcheidung fallen. — In Baden trägt Schwaben zwei wichtige Punktspiele in München gegen Bayern und Bayern aus, während die SVS Freudenstadt ein Freundschaftsspiel auf dem schiffischen Mittelmeer SV Nordsee treffen wird.

heute so, wie ihn die Evangelien schildern, von einem kleinen Wäldchen Delbäume bedeckt. Nun melden die türkischen Zeitungen, daß ein englischer Finanzmann das arabisches Terrain erworben hat mit der Absicht, hier ein großes modernes Stadtviertel zu errichten. Das ganze Gelände soll zu diesem Zweck abgeholzt und planiert werden. Die Arbeiten sollen in Kürze beginnen. Durch den Delbäumewald wird man eine große breite Asphaltstraße legen. Eine besondere Autobuslinie soll das ganze Viertel mit dem Centrum von Jerusalem verbinden. Die englischen Behörden haben bereits ihre Genehmigung zur Ausführung des Baues erteilt.

„Der haarige Arm“ oder: wenn Oma Kriminalromane liest

Reynort.
In ihrem altersschwachen Blüchertisch sitzend, widmete sich eines Abends die 70jährige Frau Benjamine Hebold in ihrem einsamen Zimmerchen in Brooklyn der Lektüre eines jener Romane von Edgar Wallace mit dem Titel „Der haarige Arm“.

Plötzlich hörte die alte Dame ein Geräusch am Fenster, und als sie hinsah, sah sie schauernd einen menschlichen Arm in der Luft hängen. Die Frau stieß einen Schreckensruf aus und konnte einige Zeit lang den Blick nicht von der unerklärlichen Erscheinung losreißen, die um so rätselhafter war, als Frau Hebold im 5. Stock unmittelbar unter dem Dach wohnte. Da aber dieser Arm weiterhin schlief herabhing, so entschloß die Frau sich, telefonisch die Polizei herbeizurufen.

Wenige Minuten darauf waren die Beamten zur Stelle. Es ergab sich, daß der haarige Arm einem Toten gehörte, und zwar zu einem Dieb, der sich der Festnahme durch die Flucht über die Dächer zu entziehen verucht hatte. Bei der dramatischen Verfolgung war der Verbrecher durch den Schuß eines Polizisten schwer verwundet worden; er hatte aber noch die Kraft, eine Feuerleiter zu besteigen, von der er auf den Boden zu gelangen hoffte. An der Leiter hängend, gerade vor dem Fenster der Frau Hebold, wurde er jedoch vom Tode ereilt.

Bezirkklassenspiele am Sonntag

Am kommenden Sonntag stehen folgende Mannschaften in der Bezirksklasse gegenüber: FC. Südtörn — FC. Müppur, FC. Rureut — FC. Beierheim, FC. Anielingen — FC. Brantonia, FC. Gillingen — FC. Darslanen.

FC. Phönix — Germania Durlach

Die Karlsruher Stadtmeisterschaft wird am Sonntag nur mit einem Spiel fortgesetzt, da die Bezirksklassenvereine alle noch im Kampf um die Bezirksmeisterschaft stehen. So treffen im Südteil am Sonntag nachmittag lediglich der FC Phönix und Germania Durlach aufeinander. Der Karlsruher FC wird am Sonntag zu einem Freundschaftsspiel beim FC. Offenburger zu Gast sein.

Sport in der Südpfalz

Die Kreismeisterschaftsrunde wird am Sonntag in der Gruppe Saarbrücken mit den Begegnungen Landau — Gertheim, Insheim — Queisheim, Sinsfeld — Offenbach fortgesetzt. In der Gruppe Rhein steigt das letzte Pflichtspiel zwischen Neusäß und Wörth.

Handball in Mittelbaden

Mit dem kommenden Sonntag beschließt die Staffel Karlsruhe die zur Durchführung gebrachten Rundspiele um die Kreis- und Stadtmeisterschaft. Lediglich ein Spiel findet in Mühlburg statt, wo die Turnerschaft den SV Grünwinkel empfängt. Nach dem Tabellenstand sollte Mühlburg das Spiel gewinnen, jedoch darf die 1. St. aus lauter Rücksichtspielespielende Grünwinkel Mannschaft nicht zu leicht genommen werden, denn gerade diese Mannschaft hat in den letzten Spielen wieder einen Formanstieg zu verzeichnen. Nebenfalls ist ein spannendes Spiel zu erwarten, bei welchem der Wagnereis die größten Siegesaussichten haben dürfte.

Neben einigen Jugendturnierturnieren in Gillingen, Müppur, Gillingen und auf den Höhen des Id. 46 Karlsruhe sowie der Reichsbahn steigt das Spielprogramm des Sonntags noch folgende Begegnungen. Am Frauenpflichtspiel treffen sich auf dem Platz des Karlsruher Männerturnvereins die Mannschaften des MTV und FC Böhler. Nach den bisherigen Leistungen beider Mannschaften darf ein spannendes und interessantes Spiel der Frauenklasse erwartet werden, das um 10.30 Uhr beginnt. Die Vereine der Staffel Karlsruhe bemühen sich alle, durch einen regen Freundschaftsspielbetrieb die Mannschaften weiter zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit kommen am Sonntag folgende Spiele zur Durchführung: Reichsbahn Gillingen — Turnerschaft Beierheim Turnerschaft Durlach — Turnverein Bretten Turnverein Linsheim — Wehrmannschaft

Der Tennis-Länderspiel zwischen Italien und Deutschland in Rom wird heute Freitag mit dem Treffen Costa-Cannata und Koch/Graf-Tzani/Sibo eingeleitet. Bereits jetzt wurde der nächste deutsch-italienische Länderkampf für den Monat Juni nach Berlin vereinbart.

Italien und die Schweiz trafen sich in Mailand in einem Freundschaftsspiel, wobei die Italiener mit 124 Punkten die Oberhand behielten. Sehr erfolgreich kämpften die Schweizer Federballer, die drei von ihnen vier Bälle gewonnen, aber bei den Männern gab es nur einen Schweizer Erfolg. Zum 1. Großen Preis von Brescia für Sportwagen, der am kommenden Sonntag zur Entscheidung steht, wurden bisher 82 Meldungen abgegeben. Es ist damit zu rechnen, daß in den verbleibenden Runden 100 Wagen am Start sein werden.

Wer schoß auf Kollander?

Roman von Derm. Weid

44. Fortsetzung

„Das war sehr anständig von Ihnen gehandelt“, sagte der Untersuchungsrichter in herzlichem Tone darauf; er erhob sich und reichte Dreiwisch die Hand. „Sie können heute noch nach Hause gehen; die nötigen Formalitäten werde ich sofort erledigen.“

Dreiwisch machte eine ungelente Verbeugung; dann ging er mit den ihm eigenen schleppenden Schritten aus dem Zimmer.

„Dünnes Vögelchen stand dabei in seinem hageren Gesicht, als freute er sich über die anerkennenden Worte, die jedoch der Untersuchungsrichter zu ihm gesprochen hatte.“

Ende gut ...

„In fünf Tagen wollen Sie schon reisen?“ sagte Dr. Jordan zu Li Kollander, die ihm gegenüberlag.
„Werner erhielt gestern aus Santiago Nachricht, daß er dort dringend benötigt werde; er muß daher seinen hiesigen Aufenthalt vor der Zeit abbrechen.“

„Da verliere ich Sie ja früher, als ich gedacht hatte!“

„Wollen Sie nicht mitkommen, Herr Doktor?“ sprach Li darauf lächelnd. „Einen tüchtigen Arzt wie Sie kann man auch in Chile brauchen!“

„Machen Sie mich nicht eitel, Li“, wehrte Jordan ab. „Merzte, wie ich einer bin, gibt es überall genug und jüngere dazu! Was sollten auch meine hiesigen Patienten ohne den alten Jordan anfangen, der außer ihren Leiblichen auch ihre sonstigen Nöte kennt? Schön wäre es ja, so gewissermaßen vor Todeschluss einen Blick in eine andere Welt tun zu dürfen, aber ich fühle mich auch hier, in meinen gewohnten vier Wänden zufrieden. Sie werden sich auf die Reise und das, was Sie drüben erwartet, sicher sehr freuen!“

„Das können Sie sich denken! Manchmal kann ich es gar nicht lassen, daß es soviel Glück für mich gibt!“
„Sie haben das Glück wahrlich verdient, Li! Trauriges genug mußten Sie in den vergangenen Monaten durchmachen, da geht es sich, daß für Sie auch wieder bessere Zeiten kommen!“ Jordan machte eine kurze Pause, dann fuhr er in ernstem Ton fort: „Trotz war ich für Sie, daß durch den Selbstmord von Frau Torring die Gerichtsverhandlung hin-

sällig wurde; sie hätte Ihnen nur wieder neue Aufregungen gebracht!“

Auch Li war ernst geworden.
„Eigentlich müßte ich die Frau hassen, die meinen Vater getötet hat“, sagte sie, „aber wenn ich bedenke, was sie durchmachte, bis sie den letzten Schritt tat ...“

„Nur kein falsches Mitleid, Li“, unterbrach der Arzt sie. „Jeder bekommt den Lohn für sein Handeln, und für Frau Torring war es wahrscheinlich das Beste, was geschehen konnte. Sie wäre, wenn sie jahrelang im Zuchthaus hätte sitzen müssen, ebenfalls zugrunde gegangen, nur dann eben langsamer, da zog sie das rasche Ende vor. Aber sprechen wir lieber von etwas anderem ...“

Li hatte nachher noch einige Einfäufe zu besorgen. Als sie wieder einmal ein Geschäft verlassen hatte und gerade ihren Wagen besteigen wollte, kam Margot Runge des Weges; der Kompositist Vertraum befand sich bei ihr.

Margot winkte Li zu, diese blieb stehen.

„Endlich bekommt man dich wieder zu sehen“, sagte Margot, als sie einander begrüßt hatten.

„Eigentlich sollte ich dir böse sein, weil du dich seit Wochen nicht mehr um uns gekümmert hast! So behandelt man doch gute Freunde nicht!“

Li war über die Worte der anderen einigermaßen erstaunt.

Margot war doch in letzter Zeit sonderlich gut auf sie zu sprechen gewesen. Und nun dieser herzliche Ton, den sie anschlug?

Sollte Margot vergessen haben, was sie beide entweit hatte? War es nicht von ungefähr, daß Fritz Vertraum den bei ihr befand?

„Ich hatte in letzter Zeit sehr viel zu tun“, antwortete sie auf Margots letzte Worte, „ich löse meinen Haushalt auf, da ich in wenigen Tagen für dauernd nach Chile reisen werde.“

Mit übermütigem Vögelchen sah Margot sie an.
„Wie ich die Dinge beurteile, fährst du nicht allein nach Chile, liebe Li!“

„Das stimmt.“

„Du wirst demnach über kurz oder lang Frau Steinrück sein, was ich übrigens schon längst habe kommen sehen!“

„Du hast einen benennenswerten Scharfsinn, Margot“, erwiderte Li und war um vieles erleichtert. Nun brauchte

sie sich keine Vorwürfe zu machen, daß sie, wenn auch ohne es zu wollen, der Freundin Kummer zuzufügen habe; denn das Ergebnis mit Werner schien Margot inzwischen völlig überwunden zu haben.

„So eilig wie ihr, haben wir beide es zwar nicht“, sagte Margot in Li's Gedanken hinein, und sie schaute dabei Fritz Vertraum zärtlich an, „aber Verlobung werden Fritz und ich doch schon in aller nächster Zeit feiern!“

„Ihr wollt euch verloben?“ sprach Li darauf in freudiger Ueberraschung. „Meinen Glückwunsch, Margot! Und auch Ihnen gratuliere ich, Herr Vertraum; Sie werden mit Margot sicher sehr glücklich werden!“

„Margot hoffentlich mit mir auch“, antwortete Vertraum strahlend.

Morgen beginnt unser neuer Roman:

Blanka auf falschem Kurs

Von Hans Kappler

In beschwingter Stimmung legte Li die Heimfahrt zurück. Sie war froh über das Zusammenreffen mit Margot; nun hatte sich auch hier alles zum Guten gewandt.

Dabei erwartete Steinrück sie.

Sie sahen dann beisammen und sprachen, wie immer in diesen Tagen, von der Zukunft, von dem Leben, das ihnen bevorstand.

„In einer Woche sind wir schon auf dem Meere, da steigt dies alles hier weit, weit zurück“, sprach Steinrück. „Wirst du kein Heimweh bekommen, Li? Heimweh nach diesem Hans, in dem du so lange gelebt hast, nach Berlin, nach der Heimat?“

„Ich gehe ja mit dir“, antwortet Li und legte ihre Hand in jene Steinrücks, „wo du bist, ist meine Heimat!“

— Ende —



Leidenschaft

Ein Siegel-Monopol-Film mit
Olga Tschechowa

Hans Stüwe * Hilde Körber * Paul Otto
Traudl Stark * H. v. Meyerinck * Fritz Rasp
Spielleitung: Walter Janssen

Ein Film, der die ganze Leidenschaftlichkeit
einer Liebe schildert, voll packenden
Geschehens und menschlicher Konflikte

Olga Tschechowa, die leidenschaftlichste Darstellerin des
deutschen Films, in der Rolle der Gräfin Gerda, in der sie
ihr ganzes Können und ihr Temperament zeigen kann

Ab heute Freitag in Erstaufführung!

Im Beiprogramm u. a. die neueste Wochenschau:
Bei unseren Truppen in Dänemark und Norwegen
Oslo wird gegen feindliche Angriffe geschützt / Unsere Luftwaffe
überall / Kampf gegen englische Flugzeuge / Landung im Sognefjord
Jubel um den Führer am 20. April auf dem Wilhelmplatz in Berlin
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugdl. nicht zugelassen

PALI und GLORIA

Karlsruher Liederkrans
Samstag, den 27. April,
20.15 Uhr
Städtische Festhalle
1841
Volkstümliches Konzert
mit anschließendem Tanz
Orchester: Leitung Robert Barth
Karten im Vorverkauf zu RM. — 50 bis
— 75 und 1.— im Vereinstokal „Zum Klapphorn“;
zu RM. 1.50 bei H. Röhl, Karlsruh. 23, Feib Müller,
Kaiserstraße 96, und Emil Denny, Kaiserstraße 11.

Die Puppe ihres Lieblings
repariert bestens
Puppen-
Klinik
Frida Schmidt
Kaiserstraße 100

**Kleine
Anzeigen
Große
Wirksam**

Sterbefälle in Karlsruhe
21. April: Jakob Schimann, Kaufmann, Ehe-
mann, 61 J. alt (Winterstr. 24). 23. April:
Emma Herr geb. Müller, Ehefrau, 61 J.
alt (Engelstr. 10). 24. April: Julius Koll,
Regierungs-Ratmann, Ehemann, 56 J. alt
(Gutenbergr. 4); Laura Goloch geb. Herold,
Ehefrau, 31 J. alt (Amalienstr. 77); Willi
Dambach, 6 Std. alt (Mörlich); Martha Grab,
geb. Dittes, Ehefrau, 30 J. alt (Asten-
wörthstraße 48).

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Setzungs- und Familiennachrichten)
Eichsheim: Frau Sodie Kleinhub,
Niedlingen: Joseph Albrecht, Landwirt, 62 J.
alt. — Friedrischshafen: Frau Martha Rauber
geb. Reub. — Gaggenau: Willi Jetter, Ber-
meister, 31 J. alt. — Oberkirch: August Rösch
62 J. alt.

Michelangelo
Einlaß während der neuesten Wochenschau mit
weiteren interessanten Bildberichten aus Oslo, von
der Landung im Sogne-Fjord u.s.w. resp. nach
Beginn des Filmes „Michelangelo“ ausgeschlossen
Staatschauspieler Friedrich Prüter
spricht heute in jeder Vorstellung
Numerierte Plätze im Vorverkauf
an der Tageskasse
Jugendliche
halbe Preise
Resi
Waldstraße
Vorbestellte Karten, die
5 Minuten vor Beginn
der jeweiligen Vor-
stellung nicht ab-
geholt sind, können
nicht mehr zurück-
gehalten werden

Mietgesuche
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
v. anständ. ruhig.
Mieter, pünktlichem
Zahlung, auf 1. 6.
ober 1. 7. gef. und
Biete bis 50 RM.
Angab. u. Nr. 6299
an die Bad. Presse.
Moderne
**2 Zimmer-
Wohnung**
mit eingeri. Bad.
auf 1. Mai oder
Juni zu mieten ge-
sucht. Weibefeld o.
Eckbühlstr. beb. u.
ang. Angab. unt.
Nr. 6295 an die
Badische Presse.
Zu vermieten
Laden
zu vermieten, Neu-
bau, Mühlburger
Str. Zu erfragen
Seifengasse 1.
Schöne, sonnige
**4 Zimmer-
Wohnung**
mit eingeri. Bad.
Balkon, u. Zu-
behör. Preis 95.-
auf sofort o. später
zu vermieten. Ab-
Wendstr. 9, III. Stg.
Möbl. Zimmer
bef. Eingang, billig
zu vermieten.
Luitpoldstr. 51, III.
**Stellen-
Angebote**
Mädchen
in Mühlstr. 1. Haus-
halt gesucht. Angab.
an Dr. W. Mar-
quardt, prof. Arg.
Breiten.

HEUTE
26. April, 20 Uhr
FESTHALLE
Einziger Abend
Barnabas
von
Gezy
mit seinem Orchester
Karten im Vorverkauf RM.
4.20, 3.80, 3.40, 3.-, 2.50,
2.- und 1.50 bei der NSG.
„Kraft durch Freude“
Kaiserstr. 80a, u. bei Musik-
haus Müller, Kaiserstr. 96
und an der Abendkasse

Im Rahmen unseres
**La Jana-
Gedächtnis - Zyklus**
zeigen wir in
2 Spärvorstellungen
Samstag und
Sonntag
abends
23 Uhr
La Jana
Kitty Jantzen
F. van Dongen
Gustav Diessl
Hans Stüwe
Theo Lingen
in dem
herrlichen
Indien-
Film von
Richard
Eichberg
Der Tiger
von **Eschnapur**
Spannung - Abenteuer - Tempo
Dramatik - Sensation - Humor
PALI

2 Spärvorstellungen
Samstag und Sonntag
abends 23 Uhr
Ein Film voll packender
Situationen u. aufregen-
der Verfolgungen, wie
man sie lange nicht mehr
gesehen hat
MÄNNER OHNE NAMEN
Ein äußerst spannendes und
eindrucksvolles Kapitel aus
der amerikanischen Polizei-
geschichte, das den Kampf
der „Männer ohne Namen“
— der Geheimagenten —
gegen die Unterwelt zeigt
Spannend!
Interessant!
Sensationell!
GLORIA

◆ Besuchen Sie die hier angezeigten Veranstaltungen! ◆

Suberläufiger Bote
(Roheter Radfahrer) in angenehme
Dauerstellung für
sofort gesucht.
Zu melden: Reizehrle Dohem,
Hilf. Gasse, Rhe., Weidenstr. 32.

Zu vermieten
6 Zimmer-Wohnung
1. Stg., Bad, Gartenterrasse u. Garten
u. Süd. zu dm. Auf Wunsch auch 3. St.
Kriegsstr. 129, Haltest. Weinbrennerstr.

Mietgesuche
2 Zimm.-Wohnung
von Ehepaar zu mieten gesucht. Angab.
unt. Nr. 6290 an die Badische Presse.

Zu vermieten
3 Zimmer-Wohnung
für unseren Chauffeur, möglichst in der
Nähe der Hauptpost. Angebote erbeten
an die Anst. für die Hauswirtschaft
Kaiserstraße, Kaiserstraße 10.

Zu verkaufen
Baubüro
7,00x11,00 Meter, preiswert abzugeben.
Häuser durch Fr. Weidert, Kaiserstraße,
Redarstraße 14, Fernsprecher 700.

Zu verkaufen
Eßzimmer
eiche, Schlafz. u. ruh. u. a. m.
Zu erfragen von 10-2 Uhr Amalien-
straße 28, III., bei Schilling.

Amtliche Anzeigen
Offenburg
Der nächste Viepmarkt
findet am Samstag, den 4. Mai 1940,
vormittags 9 Uhr, bei den landwirt-
schaftlichen Hallen statt.
Offenburg, den 24. April 1940.
Der Oberbürgermeister.

HANS ALBERS
EIN MANN
AUF ABWEGEN
12 Ein heiterer Albers-Film der Tobis
Hans Albers verschwindet aus seiner Welt!
Warum treibt sich dieser Konzeptionsdirektor als zweifelhafter Bummier,
als Kellner und Chauffeur im blauen Süden herum? Und warum
spielt er die Rolle eines exotischen Gesandten? Er hat viele gute
Gründe. Sie werden alle billigen und sehr viel lachen über diesen
pflügen und charmanteren Herrn Percy Patterson — bei diesem
Film haben Sie 2 Stunden ein tolles Vergnügen und ausgezeichnete
Unterhaltung. **Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!**
Vorst.: Wo. 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr. So. 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag, 2-4 Uhr: Jugend-Vorstellung:
Pat und Patachon „Mit Pauken und Trompeten“
In beiden Theatern die neueste Ufaton-Woche mit den aktuellen Bildberichten!
RHEINGOLD
LICHTSPIELE • KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 72 • 700 Sitzplätze • Telefon 6283
SCHAUBURG
FILMTHEATER • MARIENSTR. NR. 16
5.-d-Markthalle • 600 Sitzplätze • Telefon 6284

PREMIERE
DER
Butterfly
mit
**Maria Cebotari, Fosco Giachetti,
Luzie Englisch, Paul Kemp**
Dieses Filmwerk ist ein künstlerisches Ereignis
ersten Ranges!
Mit unendlich zarter Behutsamkeit gestaltete Carmine Gallone das
Spielgeschehen, das in bewegenden Bildern von dem engagier-
vollen, nur der Kunst und ihrem Kinde gewidmeten Leben einer
großen Sängerin erzählt.
Die besingende Stimme Maria Cebotaris — die überlegene
Eleganz Fosco Giachetti — der weltmännische Liebling Luzie Englisch
und der erfrischende Humor von Paul Kemp ergänzen sich in
diesem Film zu einer ausdrucks-vollen Gesamtleistung.
Jugendliche nicht zugelassen!
Vorstellung: Täglich 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag, 2-4 Uhr: Jugendvorstellung:
„Mein Liebster ist ein Jägersmann“